

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
19 (1905)**

31 (5.2.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-395619](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Voranzeigebuchung für einen Monat einschl. Beiringlohn 70 Pf., für Geschäftsbuchung 60 Pf.; durch die Post bezogen vierzehntäglich 225 Pf., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschl. Beiringlohn.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Aufreote werden die bisgeplante Kurzspazier oder deren Raum für die Differenzen in Nützlingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Villen mit 15 Pf., für die sonstigen auswärtigen Differenzen mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechend Rabatt gewährt. — Aufreote für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition angetragen sein.

Medallion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Herausprech-Ausschuss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bont: G. Buddenberg's Buchhandlung, Peterstraße; Heppens: C. Sadowasser, Goldsteiner; Döver: A. Hinrichs, Mondaustrasse 61; Darel: C. Mehe, Schüttingstr. Oldenburg: C. Helmuth, Bielefelder; Wittenburg: A. Döring, Buchdruckerei; Angeln: A. Hesse, Am Kanal; Bielefeld: A. D. Seggermann; Nord: G. Vilgram, Langenstadt; Norden (Ostfriesland): T. Dierking; Nordeney: W. Hinkel, Elternst.; Enden: Carl Haunz, Große Bahnhofstr. 18; Leer (Ostf.): A. Meyer, Reichstr. 44; Weener (Ostf.): Georg Antonius; Lüderdorf (Holstein): J. Hinrichs, Roemert. 8; Stade: W. Kuhmann, Reichstr. 41; Oberstein (Wittmund): Conrad Biener.

19. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 5. Februar 1905.

Nr. 51.

Erstes Blatt.

August Thysen (der Sohn) gegen Aug. Thysen (den Vater).

St. Was die Phantasie der Dichter in modernen Romantiken so oft geschehen läßt, hat sich nun in Wirklichkeit abgebogen. Der Sohn steht auf und ruft: „Vater, August Thysen, der Jüngste, der schon neulich den freitenden Arbeitern 1000 Mark mit einem sympathischen Schreiben überliefte, nimmt jetzt in der Zeitschrift „Der Roland von Berlin“ öffentlich das Wort, um gegen die Zechenmagnaten und für die Arbeiter einzutreten. August Thysen, der Jüngste, der seine Freude ja kennen muß, beschreibt ausdrücklich, daß die Reichenverläufe vom Syndikat in den Streit geholt worden sind. Er schreibt:

Die schroffe Antwort des Vereins für bergbauliche Interessen, den die Bergarbeiterin stellt, daß der wohldurchdachten Wohlthat des Zechenbesitzers entsprechen, den alten Streit so rasch wie möglich zum Ausbruch zu bringen. Wenn es allein noch dem heinen Gedanken Kräcker gegangen wäre, hätte der Reichstag wohl noch viel abweisender geschrieben und möchte es mit dem freien Wunsche, daß ich die Arbeit nicht in Not und Elend rütteln wolle.

Direkt von den Zechenherren können, nach Thysen, d. J., Ansicht die Arbeiter nichts erreichen. Die Hüttenbesitzer stehen guten Rutes und in der Lage, sich noch voll vier Wochen lang den Streit mitzutragen zu können. Ob Herr Thysen auf Auflösung der Zschlagung ganz richtig ist, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls hat er Recht, wenn er meint, daß die letzte Entscheidung über den Erfolg der Arbeiter wesentlich von der Gefechtszeit abhängt sei. Die Hüttenbesitzer lachten sich einstweilen noch ins Jänkchen und ein kleiner Unterschied gegen früher beliebt nur darin, daß Herr St. Simons nicht mehr sein Automobil benutzt und einen Revolver zum Schutz seiner hohen Persönlichkeit bei sich trägt. Erst das Auftreten der Regierung habe es schließlich gemacht: In Rheinland-Westfalen entsteht ein allgemeines Schütteln des Kopfes über die arbeiterfreundliche Stimmung, die im Parlament und am grünen Tische plötzlich die Oberhand gewonnen hat.

Zwischenwegen wird man in Rheinland-Westfalen längst erkannt haben, was für ein Verdunst es mit der plötzlich angebrochenen Arbeiterfreundlichkeit des großen Thysen hat und daß es sich um nichts anderes handelt als um ein plumper Schwindelmauer, das mit Hilfe des preußischen Dreiflankierungsplans ins Werk gesetzt wurde.

Thysen, der Sohn, fährt fort:

Wer unbedungen und objektiv jahrelang in jener Sog stand und mit freiem Auge das Leben und die Sozialversicherungen der Bergarbeiter beobachtet und studiert hat, wird nicht umhin können, einen großen Teil ihrer Forderungen als nur zu berechtigt erkenne.

Jedoch stellt sich Thysen d. S. in der Frage des Ruffens vollkommen auf die Seite der Arbeiter. Die Behauptung, daß der Erbsohn der gemütl. Wogen doch wieder den Arbeitern zugute komme, beruht auf einem Trugschl. Denn wenn die Unternehmungsfäsen der Arbeiter sich auf diese Weise stellten, so brauchten die Zechenbesitzer von ihrem abgrenzen Gewissen nur einen kleinen Bruchteil für diese Zwecke zu verwenden. Auch in den Tagen der Rückundurchsetzung kann Thysen d. S. den Arbeitern Recht verordnen, daß die Wohlheit und Wohlfeilschaft so manches Vorzeigefest steht in dem Bergmann nur das Werkzeug... das er ausricht und gegebenfalls erdärmunglos fortstößt.“

Herr Thysen d. S. schreibt:

So muß es denn offen und klar gesagt werden, daß es die Politik der Reichsregierung ist, durch welche die Herren Zechenbesitzer ihre gewaltigen Rechte erworben, aber die unerträglichen Verhältnisse geschaffen haben, die in jüngster Zeit in dem Streit führen.

Wenn man wirklich eine Berggesetzesnovelle das Nullen abschafft und die Arbeitundenrechts einfügt (die Aussichtslosen stehen bedenklich durch die befürchtete Verkürzung der Bergreform herzlich schlecht. D. R.) so würden nach der Meinung Thysen des Sohnes Thysen der Vater und seine Gefallen darauf mit einer Bohnreduktion antworten und ein neuer Streit wäre die Folge.

Inzwischen seien die Zechenbesitzer rüstig an der Arbeit, um auch allen Verhaftungen gefüllten entgegenzutreten. Es hätten Versprechen stattgefunden, um den Ring noch enger zu schließen und eine Fusion von Schalle, Gelsenkirchen, Roter Erde, Wocklum, Deutscher Kaiser und dem Mülheimer Bergwerksverein zu zweige zu bringen.

Thysen d. S. schreibt:

So liegen augenblicklich die Verhältnisse. Trocken und unbewilligt befinden die großen Gruben und Hüttenbesitzer auf ihrem vermeintlichen Recht. Sie denken gar nicht daran, sich die Hosen abzuladen, um die Kunst der Negierung zu erlangen... und sind gewillt, den Krieg gegen zwei Fronten zu führen: Gegen die Arbeiter und gegen die Regierung.

So fährt Thysen, der Sohn, die gegenwärtige Situation auf. Der Kriegsplan der Grubenherren ist gar nicht so übel. Die Arbeiter, denken sie, treibt der Hunger zur rechten Zeit wieder in die Gruben zurück. Der Gefahr eines Eingriffs der Reichsregierung ist dank der Haltung der Regierung und des Zentrums glücklich befreit, von der preußischen Regierung aber, der Kollegium aus dem Saarrevier, haben die Herren des Ruhrreviers nichts Ernstes zu befürchten. Das schäßige Reichs „Sozialpolitik“, das man im preußischen Landtag unter furchtbarer Ressentiment vielleicht doch leicht hätte, wird durch Rohheitsgewalt weitgemacht.

Die Kapitalmagnaten fühlen sich sicher, und sicher werden sie sich solange fühlen, als sie eine Ausbeuterregierung und keine Arbeiterregierung sich gegenüber wissen. Thysen, der Sohn, hat einen vorzülligen Kommentar gegeben zu den berühmten Worten aus Karl Marx Kapital:

Mit der befriedigend abnehmenden Zahl der Kapitalmagnaten... wächst die Masse des Elends, des Drucks, der Anstrengung, der Degradation, aber auch die Empfindung der Elends anhaltenden... verelten und organisierten Arbeitersklasse... Die Konzentration der Produktionsmittel und die Konzentration der Arbeit erreichen einen Punkt, wo sie unerträglich werden mit ihrer kapitalistischen Hölle. Sie wird gesprengt. Die Stunde des kapitalistischen Privatentzerrungslas schlägt. Die Expropriationen werden expropriert.

Das ist die lehre notwendige Folge der kapitalistischen Entwicklung, zu allerhöchst auf dem Gebiete des Bergbaus. Ist es doch längst mit Händen zu greifen, daß da kein anderer Ausweg offen steht?

Die Revolution in Russland.

Papiererne Sozialreform und seine Verschönerung.

Ein amüsantes Telegramm aus Petersburg teilt mit:

Die Meldung des Londoner „Daily Telegraph“ daß der Zar einen Uta unterzeichnet habe, durch welche u. a. der Ministerpräsident v. Russie ernannt wird, eine Verhältnissausrede ausgeschöpft. In Russland und wahrscheinlich durch folgende Maßnahmen wird der Zar die Arbeit und die Arbeitenden, also über die Vergänge vom 22. Januar zu zögern und Maßnahmen gegen die Wiederholung solcher Vergangenheiten abzuwenden, will diese Komplizen überzeugen. Witte, der selse besondere Meinung zu Protokoll gab, überreicht hieran

dem Kaiser ein Promulgation, welches die Billigung desselben fand. In der zur Beratung des Promulgations am 21. Januar einberufenen außerordentlichen Sitzung des Ministeriums wurde über eine Unterabstimmung der Bergpolizei vom 22. Januar geprövt und der Finanzminister beantragt, eine Reform der sozialen Gesetzgebung auf dem Gebiete der Arbeiterschutz auszuführen.

Diese Mitteilung bedeutet: Ministerpräsident Witte wollte die Rechts durch die Scheinfassung, durch Verwendung der Bergreform herzlich schlecht. D. R. so würden nach der Meinung Thysen des Sohnes Thysen der Vater und seine Gefallen darauf mit einer Bohnreduktion nicht antworten; als Gegenleistung wäre der Zar Arbeiterschutzgesetze einzuführen.

Nun hat der Zar schon ganz wohlgegeneinander Arbeiterschutzbestimmungen verfaßt, aber sie stehen nur auf dem Papier. In Russland sind fast alle Beamten, vom Minister und Richter bis zum jüngsten Schuhmann bestechlich; es kostet die Fabrikanten nur wenige Schillinge, um ihnen gestattet, dem „Zar“ ihr Feind und der Himmel ist weit.“

Nur wenn aber Gefechtsbildung und Verwaltung ein aus allgemeinem, gleichem und geheimem Wahlrecht hervorgegangenes Parlament mitzuprägen hätte, würde die Durchführung von Arbeiterschutzgesetzen ermöglicht werden.

Der neue Polizeiminister.

Wir geben gestern die Meldung des W. T. B. wieder, daß Bulgin, der schärfste Minister des Moskauer Generalgouvernements, zum Minister des Innern ernannt worden ist. Über die Verhältnisse dieses Mannes weiß das „Vorwärts“ zu berichten:

Bulgin ist der ehemalige Adelsmarschall von Mostau, wo er Gehilfe des Generalgouverneurs Großfürst Sergius war, des Kommandanten der Hunnen Schlacht vom 22. Januar.

Ein Günstling dieses Menschen zunehmend Minister des Innern wird, kann nur die Fortsetzung des Schreckenregimes bedeuten.“

Die „Gedanken“ des russischen Nation.

Am Freitag wurde die Petersburger Gouvernementssitzung eröffnet.

Dort zitulierte zwei Anträge, wie der

„Vorwärts“ mitteilt, ein konserватiv mit 122

Unterschriften für Aufrechterhaltung des

Autonomismus und ein liberaler, der sich für

eine Versöhnung, aber natürlich ohne allgemein es Wahlrecht auspricht.

Die Petersburger Fabrikanten

veröffentlichen in russischen Blättern ein „Gedenken“ über den Ausstand. Die Herren lehnen alle Forderungen der Arbeiter ab und beweisen auch damit wieder die Eigentums des internationalen Kapitalismus. Undersetzten betonen sie, daß die Bewegung politische und nicht wirtschaftliche Ursachen habe. Undersetzten verschaffen die Unternehmer jede Widerlegung zu unterlassen. Auch verurteilen sie eine Sammlung zu Gunsten der Opfer des 22. Januar; endlich wollen die Fabrikanten hilfsbedürftigen Arbeitern für den während der Freiheit entstandenen Vermögensausfall eine Entschädigung gewähren. Einwohnerliche wie die Männer des Koblenzflats an der Ruhr sind die Petersburger Unternehmer aufs höchste.

Übrigens geht aus einer Bemerkung in dem Gutachten hervor, daß der Streit in Petersburg noch nicht erloschen ist, wie die amtlichen Meldungen uns glauben machen wollen. Unternehmer erklären nämlich, nicht früher über Einzelforderungen mit den Arbeitern verhandeln zu wollen, als die Arbeit nicht wieder aufgenommen ist.

Die Unruhen in Warschau.

Der Warschauer Korrespondent des „Dail-

Telegraph“ meldet seinem Blatte, daß jetzt wieder eine gewisse Ruhe herrsche.

Die Mehrzahl der Löden und der Cafés häufen sind wieder geöffnet. Zahlreiche Passanten durchqueren die Straßen. Die ungeheure Zahl der Geflüchteten beträgt 6000, der Verlustende 1000. Das Amtsblatt gibt die Zahl der Geflüchteten nur auf 60 an. Der sozialistische Ausschuss kündigte einen großen Wiedereintritt der Unruhen an.

Über die Fordbauer der Unruhen in Warschau wird gemeldet: In den Straßen dauern die Plakates fort. Das Militär greift rücksichtslos sogar ruhige Passanten an, die mit der Bewegung der Arbeiter nichts gemein haben.

Nicht einmal Frauen und Kinder bleiben von diesen Angriffen verschont. Haarsträubende Szenen spielen sich im Stadtteil Nowy Swiat und in der Krakauer Vorstadt ab. Vor den Löden der russischen Kaufleute und der Brauereien-Niederlagen der Monopol-Verwaltung sind militärische Posten aufgestellt. An der Ecke der Brudagasse wurde der Student Wierzbicki, welcher, nach Böhmen abgehend, auf dem Hahnweg besiegt wurde, erschossen. Der Tramwayverkehr wurde unter dem Schutz der Polizisten und Dragoner wieder aufgenommen. In jedem Tramwaywagen fährt auch ein Gendarm mit.

Weiter wird aus Warschau mitgeteilt, daß das dortige Kreisamt eine Kundgebung erlaubt hat, in welcher behauptet wird, daß sich die Polizei und das Militär an den Plünderungen beteiligt haben. Besonders nahmen Soldaten an den Plünderungen von Schuhwarengeschäften teil und verlaufen herausschreien. Die Eisenbahndistanz Warschau-Bielitz wird bis zur österreichischen Grenze von Gendarmerie bewacht, weil man Dynamitattentate gegen die Bahn befürchtet.

Die Ausstandsbewegung

dauert an. Nachdem man aus den widersprüchlichen Meldungen nicht gewinnen, die nach Deutschland gelangen. Immer neue Gebiete werden von der Ausstandsbewegung besetzt; andererseits erlischt der Streit an anderen Orten wieder. Die bewaffnete Macht hält leider fast überall zu ihren Vorgesetzten und zieht auf die Streitenden. Diese geben nach, obwohl der Zar keine politischen Konzessionen macht; indeß erreichen die Arbeiter von den Unternehmern meist Konzessionen, ehe sie sich zur Wiederaufnahme der Arbeit entschließen.

Internationale Sozialisten-Protest.

Die internationale sozialistische Parlaments-Kommission schreibt, wie wir dem „Vorwärts“ entnehmen, aus dem Haag:

Die französische revolutionäre sozialistische Gruppe und die P. S. de F. erläutern das Sekretariat der internationalen sozialistischen Parlaments-Kommission im Haag, in allen Parlementen, in denen die sozialdemokratischen Vereine haben, die Initiative zu ergriffen und einen gemeinsamen Bogen gegenüber den russischen Regierungen.

Den Herren gern kommen wir dieser Bitte nach und fordern Gute auf, so bald wie möglich im Parlament Eures Landes die Gefüle der Empörung, die uns alle bestreiten, zum Ausbruch zu bringen“.

(Gezeichnet): Trebitsch, Van Ros.

Auch das Exklusiv-Komitee des internationalen sozialistischen Büros in Brüssel fordert laut Meldung des „Vorwärts“ zur intensiven Unterstützung des russischen Freiheitsbewegung auf.

Ein Sozialistenprotest in Riga.

Der „Vorwärts“ wird aus Riga, 27. Januar, gefürdet: Am 31. d. Ms. beginnt in Riga-Romangorod ein Prozeß wegen Verbreitung aufschrifterischer Schriften und Aufreitung der Bevölkerung gegen die obere Staatsgewalt. Angeklagt sind vierzehn Personen, als Jungen vorgeladen. Aus der Anklageurteile geht folgendes hervor: Im Jahre 1901 bildete



Landesbibliothek Oldenburg

sich in Nischni-Novgorod ein Komitee des russischen sozialdemokratischen Arbeitervereins mit dem Zweck, eine planmäßige Umfragepropaganda ins Leben zu rufen. Im Jahre 1902 trat die Gesellschaft mit dem Nischni-Komitee des russischen Arbeiterverbands in Verbindung und begann seine Tätigkeit auf das Nachste Jahr auszudehnen. Das Gouvernement Nischni-Novgorod ist zu Zeit Industriegebiet. Gute Erfolge hatte die Propaganda in dem Fabrikorte Sormovo, doch wurde die Tätigkeit des Verbandes durch einen Arbeitnehmer Jakob Polosoff verdeckt. Um scheinbar entblößt die Anklagebehörde keine neuen Mitteilungen über die revolutionäre Bewegung, die nicht schon durch den Adelsoberen Prozeß an die Öffentlichkeit gebracht wurden. Der Förscher auf dem Gebiet der modernen russischen Geschichte findet dagegen ein umfangreiches Verzeichnis der aus dem Auslande nach Nischni eingeschafften verbreiteten Schriften. Hingegen bleibt der bestehende Prozeß höchstens ein hohes Interesse, als er zum hunderten Male davon hinweist, wie ungern die Vertreter der Regierungsgewalt ihre Blöße annehmen, und zwar liegt die Ungeschicklichkeit darin, daß der Prozeß gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo sich im Russischen Reich der allgemeine Ausstand vorbereitet, beginnen soll. Es muß doch den Vertretern der Regierung zur Genüge bekannt sein, daß die Verteidigung in dem Prozeß in den Händen von Politikern ruht, die als Vorläufer des Fortschritts zu betrachten sind. Ebenso bekannt muß es der Regierung sein, daß die Personen, die gegen den Prozeß ausgesetzt werden, die Anwälte der Angeklagten von der Barre weg zu verstoßen, wie es zu den jüngsten Pleitezeiten üblich war. Verteidiger und Regierung gehen also einen schweren Gang. Aber während jene einen richtigen Weg gehen, befindet die Regierung auf falscher Bahn; sie allein ist heute die Förderin der Revolution.

Politische Rundschau.

Sant, 4. Februar.

Die Fortsetzung der Streitrede.

Unter Berliner hg.-Korresp. schreibt uns:

Der Reichstag setzte am Freitag bei der Beratung des Gesetzes des Reichsausatzes des Innern die große Streitrede fort. Gestern Abend war der freilinige Vereinigungsmann Bergrat Gothein, der unter heftiger, sehr feierlichem Beifall des preußischen Dreiklassenzimmers in lachverzückender Weise seine Resolution begründete, die, wenn auch weniger weitgehend als die Resolution unserer Fraktion, mindestens die dringlichsten Forderungen der Bergarbeiter vollständig religiösrechtlich geregelt wissen will. Dr. Spahn vom Zentrum präsidierte die fraglichen sozialpolitischen Verdienste seiner Partei an; er sprach im übrigen für die Revolution Gothein, will sich aber — sehr begeistert — schließlich auch mit einem preußischen Berggesetz beschäftigen. Der alte konserватiv-nationalsozialistische Damsdorf bemühte die Gelegenheit, um — nach einer neuen Justizausarbeitung zu schaffen. Der Reichspartei von Tieckmann wiederholte diesen Herzenswunsch der konservativen Arbeiterschaft in brutalerer Form; der Nationalliberale v. Heyl präsidierte seinen Verschleppungsantrag an, der über eine längst sprudelnde Materie neue Ergebisse bringt; seine — etwas vorsichtig geäußerten — Bedämpfungen von „Ausführungen“ der Streitreden fanden seitens des Staatssekretärs Grafen Posadowsky eine erneute scharfe Zurückweisung. — Energischer, als man von ihm erwarten konnte, trat der Volkspartei Dr. Wugdahl für die Gestaltung der Arbeitsforderungen ein; temporär wortlos sprach der jugendliche Pole Kortanzy über die traurige Lage des unter kapitalistischen wirtschaftlichen wie politischen Druck stehenden Bergbauarbeiterkörpers von Oberhessisch.

Den Kern und Glanzpunkt der Sitzung bildete eine feurige Rede Bodels. Unter freiem Hause in der Regierung der sozialdemokratischen Mantel ab, so daß die Feinde herumhören; mit bitterer Ironie zeigte er, und wies nach, was aus der so klugvoll begonnenen Aera der Sozialreform von 1890 geworden ist; er kennzeichnete an der Hand der dialektischen Streitkunst das wilde Gefücht der Schriftsteller nach einer neuen Justizausarbeitung, gestrichen das Märchen vom sozialen Königreiche und enthüllte den kapitalistischen Charakter des Staates wie der Regierung. Indem der Reichskanzler auf höchst ruhige Rede mit einem provokatorischen Hinweis auf die gespannte Faust des Staates antwortete, bestätigte er die im Aufruf des Parteivorstandes gebrauchte Kennzeichnung der Regierung als eines Kapitalistenausfalls, unterschrieb er die Worte, über die er sich zu beklagen für nötig fand. Die Vertreter des sozialen Königtums haben die Gelegenheit ver-

paßt, einen königlichen Rückzug bei der Arbeiterschaft zu tun auf Rümmereiwerke! — Die Antwort des Grafen Posadowsky bewies, daß die Regierung an der Ablicht fehlt, die Materie durch den preußischen Kanzler zu regeln. — Nachdem Genosse Sachse das Treiben der Schafsnäherpreise gebührend gekennzeichnete, wurden die Anträge Kuer und Golstein angenommen, der Verschleppungsantrag Heuß abgelehnt. — Am Sonnabend wird über den Toleranzenantrag des Zentrums verhandelt.

Der Beginn der Kanalberatung.

Unter Berliner hg.-Korresp. schreibt uns vom Freitag:

Im Abgeordnetenhaus wurde heute mit der zweiten Lesung der Kanalausarbeitung begonnen. Obwohl die Tribünen überfüllt waren und der Saal unten auch recht gut besucht war, kann man aber von einem eigentlich großen Tage nicht sprechen. Das Schätzchen der Kanalausarbeitung ist ja entstanden. Sie wird in den von der Kommission verschlechterten Fassung angenommen werden. Das ist auf dem Gesicht — Zollverträge und Kanal ist zwischen der Regierung und den Agrariern perfekt geworden. Als der freilinige Abg. Dr. Wiemer das aussprach, gab es auf der Rechten zwar Lärm, aber das ändert nichts an der Richtigkeit der Tatsache. Die Regierung steht auf dem Standpunkt: Der Starke weiß mutig zurück, sie ist mit allem einverstanden, was die Linken wollen. Herr Budde wagt es nicht einmal, sich darüber zu äußern, ob der Kanal wirklich ein Eidechsenkanal werden soll, d. h. ob ihm die jetzt abgebaute Schwammsilber der Stadt Hannover die Magdeburg noch nadurchwachsen soll oder nicht. Eingelegt wurde die Beratung durch einen Vortrag des Referenten der Kommission, des Zentrumabgeordneten Am Jähnhoff. Dieser Herr hat die erste freilinige Vorlage vom Jahre 1899 mit zu Hause bringen helfen, er hat jetzt redlich an der Verbesserung mitgewirkt, aber es läßt sich nicht leugnen, daß er das weitsichtige Material vorzüglich beherrschte und klar und durchsichtig darstellen weiß. Herr Am Jähnhoff ist der Vater des jetzigen Kompromisses; und der ist in einem konserватiven Organ gemacht. Vorwurf, er vertrete die Interessen des Schleppunternehmers Thynhe in dieser Frage ist absurd, da es der Zustimmung durch den Abg. Dr. Borch kaum bedurfte hätte. Die beiden konservativen Parteien schützen den Grafen Umlauf, Grüne und den Abg. Krentel als Redner vor. Beide vertraten den dissenierenden Teil ihrer Parteien; in der konservatischen sind die Kanalgegner in der Mehrheit, in den Freikonservativen halten sie sich so ähnlich wie die Woge. Beide Redner sind Gegner der Erhöhung der Schiffsahrtsgaben auf den nördlichen Städten, aber sie sind beide Freunde des Schleppmonopols. Schleppmonopol und Schiffsahrtsgaben bilden überhaupt den Angriffspunkt der ganzen Debatte. Sie sind durch die Kommission in die Vorlage hineingetragen worden und die Regierung hat sich mit beiden Dingen bereits abgefunden. Bei den Schiffsahrtsgaben ist die Zustimmung freilich nur grundsätzlich. Wie sie mit der Verfassung und den mit den Niederlanden und Österreich geschlossenen internationalen Verträgen in Einklang gebracht werden sollen, das ist vorläufig noch ein Rätsel, dessen Lösung Herr von Budde peripheriell soll. Den Juristen überlassen will. Dem Zentrum sprach Herr Herold, der die Zustimmung seiner Parteifreunde „mit wenigen Ausnahmen“ erklärte. Die Linke wurde durch den nationalsozialistischen Abg. Tiefberg und den freilinigen Dr. Wiemer vertreten. Beide ließen die Erhöhung der Kanalzölle deutlich erkennen. Abg. Wiemer befürwortete das Schleppmonopol wie die Schiffsahrtsgaben gleichermassen energisch. Unmöglich wird die Linke die Zustimmung, wenn ein Antrag Herold wird mit dem Kanalzoll nicht vor der Einführung von Schiffsahrtsgaben zu beginnen, angenommen werden sollte. Das wird aber nicht der Fall sein. Morgen geht die Debatte weiter.

Zum Streit im Bahnhofsviertel.

Wir entnehmen dem „Wortwörter“: „Die rheinisch-westfälische Zeitung“ glaubte heute einen großen Triumph auszuspielen zu können durch die Meldung, daß ein Mitglied der Belegschaftskommission von Zeche „Hercules“ früher mit Zuchthaus wegen Einbruchs bestraft worden ist.

Die Tatsache ist richtig. Der Bergmann Wieseler ist mit acht Jahren Zuchthaus bestraft. Er gehört jedoch keiner Organisation an und ist von den Unorganisierten in die Kommission bestellt worden, trotzdem er bereits am 10. Jan. in einer Belegschaftsversammlung der Zeche „Hercules“ von Hütte und anderen Bergarbeitern als „sozialistisch“ als Volksspieler gekennzeichnet worden ist.

Der Bergbauverein ist sehr unangenehm beeindruckt durch die amtliche Gestaltung seiner Schwindelnotizen über Ausführungen Streitender. Er hat, wie „W. & B.“ meint, in einem Telegramm an den Handelsminister gegen die Ausführungen des Staatssekretärs

Grafen Posadowsky über Unrichtigkeiten bezüglich Überlieferungen bei Meldungen in der Presse von Ausführungen gegen Arbeitswillige protestiert unter Ausschluß auf den vielfach völlig ungerechtfertigten Schutz der Arbeitswilligen und die an mehreren Orten des Industriebezirks inzwischen ergangenen gerichtlichen Urteile, durch die wegen Beleidigung Arbeitswilliger Gefängnisstrafen gegen eine Anzahl Personen verhängt wurden.

Die „Anjoj“ Personen sind ganze drei Mann unter 200.000 Streitenden.

Der Protest der Unternehmer gegen die Wahlzettel des Unternehmenssekretärs des Innern ist gelöst geblieben — eine Unterschämtheit. Wenn auch die hohen Reichsbeamten seit nun Unternehmensinteressen zu wahren bestimmt sind, so ist es doch der Gipfelpunkt der Freiheit, von ihnen zu verlangen, daß sie im Interesse der Unternehmer auch noch liegen.

Dem „Wortwörter“ entnehmen wir weiter: Der Gemeinderat von Münchhausen im Eichsfeld, in dem die Sozialdemokratie dominanten Macht haben, hat einstimmig 5000 M. für die Streitenden bewilligt.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Februar. Eine Sitzung des Seniorenbundes des Reichstages findet am Freitag nachmittag 12½ Uhr statt. In dieser Sitzung wird voraussichtlich eine Verhinderung verhindert werden über das geschäftliche Vertragsverträge Eidebildung der neuen Handelsverträge.

Die Freilinigen haben zum Ende des Reichstages des Innern eine Resolution eingereicht, die eine Ergründung der Gewerbeordnung drängt, die die Befreiung der Betriebe von der Zollpflicht verlangt, da die Befreiung verhindert werden über das geschäftliche Vertragsverträge Eidebildung der neuen Handelsverträge.

Die Freilinigen haben zum Ende des Reichstages des Innern eine Resolution eingereicht, die eine Ergründung der Gewerbeordnung drängt, die die Befreiung der Betriebe von der Zollpflicht verlangt, da die Befreiung verhindert werden über das geschäftliche Vertragsverträge Eidebildung der neuen Handelsverträge.

Die Generaldebatte über die Handelsverträge im deutschen Reichstag wird auf Grund eines Beschlusses des Seniorenbundes am nächsten Donnerstag beginnen, wie die „Wortwörter“ mitteilt.

Sozialpolitische Anträge unserer Partei. Im Reichstag brachte, wie der „Vormärz“ mitteilt, die sozialdemokratische Fraktion mehrere auf den Schutz der Arbeiter in verschiedenen Betrieben bezügliche Resolutionen ein. Sie wünschen u. a. die Vorlegung eines Gesetzesentwurfs, der die tägliche regelmäßige Arbeitszeit für alle im Lohn-, Arbeits- und Dienstverhältnis im Industrie-, Handels- und Verkehrssektor beschäftigten Personen unter Feststellung angemessener Übergangsvoorschriften auf längstens acht Stunden und daß der Sonnabend Nachtmutter freigegeben wird.

Die Generaldebatte, welche Jahre lang im Mittelpunkt der preußischen Politik steht, wird im Sinne des Juniusurteils ihrer unmittelbaren Eidebildung finden. Zwar wird der Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin durchgeführt werden, aber von dem ursprünglich geplanten Mittellandkanal, der Rhein, Weser und Elbe verbinden sollte, wird die Strecke Hannover-Magdeburg schaffen.

Die Liberalen sind entschlossen, daß der Schleppbetrieb auf dem Kanal durch das sog. Schleppmonopol verstaatlicht werden soll. Würde das aber nicht geschehen, so würden das Kohlenmonopol und andere Großunternehmungen sehr bald den Schleppbetrieb an sich reißen und ein Privatmonopol schaffen. Das hätte den Radikal, daß in Zeiten, in denen der Andrang ein besonders großer wäre, der Transport aller Waren außer denen der großen kapitalistischen Unternehmungen verzögert würde — zweitens zum Radikal weiter Kreise der Industrie und des Handels; die Vergeserung der rechtzeitigen Lieferung von Material würde Unterbrechungen auch der Arbeitszeitgelegenheit verhindern und infolge dessen Arbeitsinteressen schädigen. Das Schleppmonopol wird seiner dem Staat, den Steuerzahler, Einnahmen erlösen, die sonst in die Taschen der Privatunternehmer geflossen wären.

Die Verbesserung des Regierungsvorlagen kann die preußische Bevölkerung oder nicht darüber hinwegtragen, daß — unter schauerlicher Umgestaltung der Reichsverfassung — Schiffsahrtsgaben auf dem Rhein erhoben werden sollen und dadurch für Waren aller Art zum Schaden des deutschen Volkes eine Versteuerung herbeigeführt werden soll.

So wurde aus dem ursprünglich als eine Vorlage zur Regelung des Vertrages gedachten Entwurf ein solcher gegen den Vertrag. Die jüngsten Kanalbedenken haben auf der ganzen Linie gelegt. An der Annahme der Kanalausarbeitung in der neuen Fassung ist kaum zu zweifeln. Vorwölklich werden nur die freilinige Vereinigung und die freilinige Volkspartei gegen die Vorlage stimmen.

Wie zum 11. Februar wird nach den

Plänen der Parteien des preußischen Abgeordnetenhauses, wie die „Wortwörter“ mitteilt, die Ratung der Kanalausarbeitung in allen drei Leistungen beendet sein.

Das preußische Kontraktbruchstreit ist ausgetragen. Der Protest des preußischen Unternehmers gegen die Kontraktbruchvorlage hat Erfolg gehabt. Wie die „Wortwörter“ mitteilt, verzögert die Regierung auf die Weiterberatung dieses wichtigen Gesetzes. Die Minister haben sich geeinigt gelesen, um dieses Agitationsmaterial zu entziehen. Schön heute ist ja auf Antrag des Arbeitgebers der Kontraktbruch der Landarbeiter strafbar, da die Kontraktbrüder können, wie im Großherzogtum Oldenburg, so auch in ganz Preußen (außer in Schleswig-Holstein und der Provinz) mit Gewalt durch die Polizei gegen die Arbeitgeber verhindert werden. Als aber die Beamte durch Schuleute die Arbeit des Gesetzes zu erzwingen und Strafanträge sich nicht immer lohnen, so wollten die Jünger ihre Arbeit vollauf zwingen, sich die schlimmsten Hungers, die mögliche Überarbeitung und die grausame Behandlung zufügen lassen, indem sie jeden bestrafen wollten, der eine Kontraktbrüder Landarbeiter sei, sei es in der Industrie, sei es in der Landwirtschaft, so schlägt — Der Kampf der Sozialdemokratie kommt gegen diesen Gesetzesentwurf hat sein Jahrzehnt kommen vereilt.

Der Minister des Staatssekretärs. Otto von Manteuffel, hatte am Freitag seinen 100. Geburtstag. Manteuffel ist derjenige Minister, der wie die ektroptische preußische Verfolgung zu verdanken haben, nachdem er die im Jahr 1848 vom Volke erklungenen Verfolgungszusammenstöße befehlte. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht einen Artikel, worn Manteuffel als „Erhalter des monarchischen Preußen“ gekrönt wird. In Lübeck trat nach der „Oster-Ztg.“ ein Komitee zur Errichtung eines Manteuffel-Denkmales zusammen.

Zum Ausstand in Oberschlesien berichtet die „Wortwörter“ aus Beuthen vom Freitag: Bis der König in Lüben am Freitag, 10. Februar, kam, waren die Freiheitskämpfer aus Schlesien angefangen 332 Männer, ausgezählt sind 2574 Männer, auf dem Gutsdorf-Bilzingschacht sind 544 Männer eingeschlossen, 175 sind ausständig. Im ganzen sind also 876 eingeschlossen und 3169 ausständig. Die Ausständigen erhalten sich ruhig.

Die Verhandlungen, die heute mit den Vertretern der ausständigen Bergleute der Königin Luise-Grube wegen Beileidung des Ausstandes begonnen waren, waren der „Schlesischen Zeitung“ zugehörig.

Das Saarbrücker Urteil aufgehoben. Wie die Blätter melden, hat das Reichsgericht das unerhörte Urteil des Landgerichts in Saarbrücken gegen den Bergarbeiter Kämer wegen Beileidung der sozialen Bevölkerung aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung an das Landgericht in Trier verwiesen, als das Saarbrücker Gericht ausgeschaltet. Damit hat das Reichsgericht die Gefangenheit des Saarbrücker Gerichts anerkannt.

Protest des Reichs-Ritterkörpers. Eine Resolution gegen den wider den Prätor Dr. Jäger in Berlin seitens des Konföderations erprobten Vorwurf „mangelnde Bekomment und unzureichende spirituelle theologische Durchbildung“ ist gegen die Abstimmung des vom Berliner Magistrat für ein vorläufige Ritterkörpers präsentierten Präters, hinsichtlich mangelnder Rechtmäßigkeit, bestimmt. Die „Wortwörter“ der freien evangelischen Zentralausschüsse.

Frankreich.

Rein Blok den Voten. Wie die „Humanität“ mitteilt, beschloß die sozialistische Fraktion, nicht an der ständigen Delegation des Landes zu teilnehmen. Man einzige sich dahin, daß die Gruppe sich ab und zu falls, die politische Lage entwirft, der die tägliche regelmäßige Arbeitszeit für alle im Lohn-, Arbeits- und Dienstverhältnis im Industrie-, Handels- und Verkehrssektor beschäftigten Personen unter Feststellung angemessener Übergangsvoorschriften auf längstens acht Stunden und daß der Sonnabend Nachtmutter freigegeben wird.

Gegen den Angeberei in der Armee. Die „Wortwörter“ berichtet aus Paris: Der Nationalist Gouraud de Villeneuve hat sich durch die Einflussnahme der Veröffentlichung der Verhandlungen des Grand-Orient de France mit jenen liberalen Freunden und Brüdern gründlich entzweit, da diese es nicht zu lassen vermochten, wie er leichter Hergen auf eine so ergiebige Agitation verzichten konnte. Sein Antrag auf Einleitung einer militärischen Enquirykommission gegen den Angeberei und den Freimaurer wird von den Nationalisten militärisch bestimmt, von den Sozialisten hingegen freundlich begrüßt, da diese den Antrag weiter ausspielen und dann ergänzen wollen, überhaupt eine allgemeine Revision der militärischen Grade anzurufen, zu welchem Zweck des Eigentums der Grade aufgestellt werden müßten. Die Geschäftsführer erheben, führt Abg. Ronan

in der Humanität aus, nicht nur die Opfer der Freimaurer, sondern auch die der kleinen Beschwörer für das ihnen angekündigte Unrecht zu entzündigen. Das dachte den Geuerler der Nationalisten einigemahen abschüren.

kleine politische Nachrichten. Die Budgetsammunion des deutschen Reichstages erholte den Konsolidierungsbau Polizeiviertels von Vorort und Altstadt (Santos) wurde eine holländische Torpedobootstellung von eingekreisten überfallen und mehr als 10 Mann an Toten. — Die Zahl der bei den Warschauer Unruhen Verletzten wird jetzt auf 600, der der Gewusste auf über 1000 angegeben. — Der Zar hat verschiedene Reformvorhaben des militärischen Ministerkomitees genehmigt. Das Papier ist geholt.

Der russisch-japanische Krieg.

Aus der Hull-Kommission berichtet W. T.-B., vom Dienstag:

Heute vormittag wurde wieder Kapitän Glod vernehmen. Er erklärte, Admiral Koltschesski habe ihm in einem Briefe an ihn unter der neuerlichen Haltung der englischen Kreise am Tage nach dem Zwischenfall beigebracht.

In der Nachmittagszeit wurde Leutnant Schamischenko vom Unterkapitän "Borodino" vernehmen. Er sagte aus, daß man unmittelbar vom Bord eines Panzers ein Fliegerboot für ein Torpedoboot zu halten vermöge, er habe ein Torpedoboot sich auf ungefähr eine Meile nähern sehen. Der englische Kommandant Reaves legt die Möglichkeit dar, daß man auf große Entfernung selbst mit einem Scheinwerfer ein Fliegerboot für ein Torpedoboot ansehen könne. Auf eine Bemerkung Journiers kommt Zeuge jedoch von seiner Ansicht zurück. Der norwegische Feste Chrestianen ergäßt, er habe in der Nacht des 21. Oktober in der Nordsee ein Torpedoboot gesehen, und bestreite das Boot; ferner habe er am folgenden Tage um 3 Uhr früh mit voller Geschwindigkeit ein ähnliches Schiff fahren gesehen.

Nach Berliner Blättern erwartet man in Petersburg mit Bestimmtheit die Abberufung Europäkin von seinem Posten als Höchstkommandierender der Manchurien-Armee. Seine leichte Niederlage soll ihm also nicht mehr ruhig hingehen.

Der Sonderberichterstatter des Londoner "Daily Chronicle" in Petersburg meldet, daß General Europäkin an den Zaren einen Bericht gefandt habe, in dem er sich über die Haltung der russischen Truppen beklagt. General Europäkin teilt dem Zaren mit, daß die Japaner Beschreibungen über die Revolution in Russland an die russischen Linien kommen seien, wodurch die russischen Soldaten vollkommen entmündigt würden. Die Truppen widersehnen sich jedem Befehl vorzugehen, und sagten einfach, daß, wenn die Regierung zu Haufe gefüllt wäre, es keinen Zweck hätte, den Krieg weiterzuführen. General Europäkin meldet dem Zaren, daß er hilflos, und daß es ganz zwecklos sei, die öffentliche Bewegung unter solchen Umständen zu verhindern.

Das bedeutet nichts anderes als die Banter-Gedächtnis-Ruhrlands. An der hilflosen Lage kann niemand etwas ändern, auch der Nachfolger Europäkin nicht.

Die Robbenversorgung für das demnächst auslaufende dritte russische Geschwader ist nach der "Berl. Volkszeitung" nicht, wie gemeldet wurde, von der Hamburg-Amerika-Linie übernommen worden, sondern von einem russisch-französischen Syndikat.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Wie die "Berl. Morgen-Ztg." meldet, hat die Kaiserin dem Militärkonzern zu Swakopmund als Zeichen ihres Dankes für die aufopfernde Pflege der dabei untergebrachten verwundeten Heerelämpfer ihre Photographie mit eigenhändigter Widmung und Unterschrift zum Geschenk überlassen lassen. Das Bild mit hölzner Rahmen verloren, soll im Erholungsraum aufgehängt werden. — Vermutlich soll also der Anblick des Bildes nebst Rahmen der Erholung der unglücklichen Opfer unseres trostlosen Typhus tragen.

Zwei a. Heppenser Rathausplatz

günstig gelegene

Wohnhäuser

mit großem Garten

und auf sofort bei möglicher Anzahlung
Preiswert zu verkaufen.

Näheres durch

Mandalar Witte

Neuerstr. 61. — Telefon 461.

Bu vermieten

eine vier. Mansarden-Wohnung
mit abgeschlossenem Korridor.

G. Arnolds, Börsenstraße.

Ein amtliches Telegramm aus Windhuk meldet: Major Georg Walter, geb. 30. Juli 1882 zu Unter-Schönmannsweg (Großherzogtum Hessen), früher im Infanterieregiment Nr. 118, hat sich am 8. Januar 1905 zwischen Orlifotero und Onjatu von der Kolonne entfernt und wird seitdem vermisst.

Arbeiter, Genossen!
Unterstützt nach Möglichkeit
die unterdrückten und in den
Aufstand getriebenen Berg-
arbeiter.

Lokales.

Sont. 4. Februar.

Sehr stürmisch ist das Wetter im neuen Jahre. Der vorgeigezte Sturm hat wiederum zu Bunde und zu Wasser erheblichen Schaden angerichtet, und schon wieder signalisiert die Hamburger Stewarts ein neues Minimum, das vermutlich erneute starke Südwest-Stürme im Gefolge haben wird. — Gestern Abend hatten wir hier starles Glasklets, welches die Wege und Stege außerordentlich machte. Heute ist wieder der Regenwetter vorhergesagt, das gesagt ist, die jetzt so majesthaft hier austretenden Krankheiten noch zu vermehren. Die Krankheiten haben jetzt große Lasten zu tragen und viel Arbeit zu bewältigen. Hoffentlich tritt bald ein glückliches Wetter und gleichzeitig ein günstigerer Gesundheitszustand ein.

Beispiel. Der "Banter Schlüssel" ist im Zwangsvorlauf zum Preise von 40 000 Mk. in die Hände der St. Johanni-Brauerei zu Neumünster übergegangen. Der letzte Gläubiger blieb hierbei ca. 8000 Mk. ein. Wie uns hierzu noch mitgeteilt wird, wurde die Kaufsumme durch zurückgehalten, daß der Hauptgläubiger, genannte Brauerei, von dem eventl. Räuber die sofortige Ausszahlung der 2. Hypothek im Betrage von 29 000 Mk. verlangte.

Wilhelmshaven, 4. Februar.

Von der Marine. An die zur Beschießung der kleinen Kreuzer "Bremen", "Panther" und "Zölle" gehörigen Marinapeopleonen werden Privatspaten losgelassen zu den bekannten Vereinsvorschreibungen geschickt werden, wenn sie bei der Speditionsschiffa Matthes Rohde & Co. in Hamburg für die beiden ersten Schiffe bis zum 20. Februar, für das letztgenannte Schiff bis zum 6. März angeliefert werden.

Der Amtsrat von Sudhaldingen lehnte den Antrag des Stadtmagistrats von Wilhelmshaven auf Erhöhung des Zuschusses für die Omnibus-Verbindung an Eduardstraße ab.

Durch unstillbare Beleidigungen sind in letzter Zeit hier mehrere weibliche Personen auf öffentlicher Straße malträtiert worden. Die Polizei hat nunmehr einen stellenlosen Kellner als verdächtig verhaftet und sie erachtet die betroffene Person, welche in letzter Zeit diesbezüglich beständig belästigt sind, daß bei der Kriminalpolizei zu melden.

Ein Einbruch wurde in vergangener Nacht beim Uthmoher Freizeits in der Marktstraße hierstellt verübt.

Seine diesjährige große Maskenball hält heute abend in den "Tonhallen" der Verein der Heizer ab. Doppeltes Orchester und gediegene Aufführungen sind vorgesehen. Die schönsten Masken werden prämiert. Der Maskenball der Heizer wird wie alljährlich so auch diesmal seine Anziehungskraft haben.

Heppens, 4. Februar.

Der Bauverein Rüstringen hält heute abend eine außerordentliche Generalversammlung im "Thälmann".

Aus dem Lande.

Närrisches, 4. Februar.

kleine Uebersicht großer Wirkung. Der Sohn des Herrn Janzen hierzulast zog sich in vorheriger Woche eine Verletzung der rechten Hand zu. Es trat Blutverzerrung ein. Nach der Schleuder-

Überführung zum Werkkrankenhaus glaubte man das junge Leben des Verletzten durch Amputation des Armes noch retten zu können. Es war zu spät. Der Verletzte ist trotz der Amputation gestorben. Der Vorfall mahnt zur größten Vorsicht jedoch bei geringen Verletzungen.

Olsendorf, 4. Februar.

Auf der Glashütte in Olsendorf steht es jetzt für die Arbeiter traurig aus. Natürlich würde ein Ofen wegen angeblichen "Rohstoffmangel" stillgelegt und an den übrigen Wannen in drei Schichten statt der bisher üblichen zwei Schichten gearbeitet. Am Donnerstag vorher wurde die Hütte P ein, wodurch ca. 80 Männer aus demselben geschwungen wurden, und eine Hütte wurde wegen Reparaturen stillgelegt. In der D. Hütte, einer neuerrichteten Glashütte, wurde der Schaufenschmelz vor drei wieder auf zwei herabgeleitet und in der Hütte P gleichfalls die zweitlichtige Arbeitsweise wieder eingeführt. Durch sinkende Arbeiterzahlen gewannen begrenzt, verbleiben nur einen geringen Lohn. Kuriose Weise läßt dies alles zusammen mit der Einführung der wöchentlichen Lohnabnahme. Während früher die Arbeiter bei solchen Betriebsänderungen ihr wöchentliches Gehalt erhöhten, das ihnen freilich wieder bei der Lohnzahlung angedeutet wurde, soll jetzt nur dasjenige ausbezahlt werden, was der Arbeiter in der Woche wirklich verdient hat. So kommt es denn, daß sehr viele Arbeiter wenig oder gar keinen Lohn am Zahltag erhalten. Vom Arbeiterschutz soll der Vertrag gemacht werden, der Richtung zur Zahlung des jüngsten Rosiges bei solchen Betriebsänderungen zu veranlassen. Hoffentlich hat das Vorgehen des Auschusses Erfolg.

Regiments-Appell gegen Soldatenmisshandlungen ist jetzt das neue Paradeblatt. Die Soldatenmisshandlungen im Dragonerregiment haben durch Veranlassung gegeben; jetzt hat auch ein solcher Appell bei der Kavallerie stattgefunden. Wie möchten empfehlen, nun auch bei der Infanterie das Schantule zu geben. Helfen werden solche Appelle freilich nichts, aber sie machen sich doch nach außen hin ganz nett!

Der Arbeiter-Gefangen-Vorwärts hat in der letzten Zeit einen erfreulichen Zuspruch an Sangesbrüder erhalten und hält nun wieder regelmäßig Donnerstags seine Übungssitzungen im Vereinshaus, Ritterstraße, ab. Für Sonntag den 5. Februar hat der Gefangenverein einen Karnevalabend mit Aufführungen und Preiswettbewerbe veranstaltet, der nach den getroffenen Arrangements großartig zu werden verpflichtet.

Sollkhamm, 4. Februar.

Der Amtsrat bewilligte zur Bekleidung des Bahnhofs durch Buiträger 2000 Mark für die Vermessungsarbeiten.

Osnabrück, 3. Februar.

Praktisches Christentum. Nach der "West-Ztg." haben drei angehende Geistliche einen Aufzug unterzeichnet, der die Haltung der Grubenhörner als eine Herausforderung des gesamten deutschen Volkes bezeichnet und zu Sammlungen aufgerufen. — Endlich einmal etwas Praktisches!

kleine Mitteilungen aus dem Lande. In Südburkari kommt eine Arbeitsauskunft auf die Ankunft ihres 18. Lebensjahrs Schößlings. — Das Veer wird gemeldet: Die Klosterkammer beschäftigt, bei Olsendorf 100 neue sogenannte Monofoliaten auszugeben. — Den fünfjährigen Schülern des Gymnasiums in Midium geriet ein Städtebaumwagen in die Lustküche, woran er erstickte.

Aus aller Welt.

Der Kommerzienrat Lanz in Mannheim, Böhmer und Begründer der gleichnamigen Waldhüttenfabrik, ist gestorben.

Ein Räuber seines Ehre. Ein Bahnarbeiter in Wilhelm (Ruhr) übertrug seine Frau mit einem Untergeschoss namens Eberhardt. Der Arbeiter lädt den Untergeschoss in die Stube und stellt sich später der Polizei. Eberhardt ist tödlich verletzt.

Bergkristall. Der Gutsbesitzer Peter Wiede in Biebrich schätzte sich, wie aus Damia gemeldet wird, bei einem Unwohlsein verdeckt anstatt Patron Rettung in ein Glas Wasser, das er dann anströmte. Es ist unter durchwühlten Quallen abgelaufen.

Gestrandet. Aus Colombo wird gemeldet,

daher der Dampfer "Siebenfels" von der deutschen Dampfergesellschaft in Hamburg bei Batticaloa gestrandet ist.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 4. Februar. (W. T.-B.) Die Russ. Tel.-Ag. meldet: Amstliche Rücksichten bestätigen, daß in ganz Russland wieder Ruhe eintrete. Die Arbeiter nehmen die Arbeit wieder auf. Schwierig bleibt die Lage nur noch im Welches Gebiet.

— Die Russ. Tel.-Ag. meldet: Nach heute veröffentlichten amtlichen Listen der Verletzten, die bei den Unruhen am 22. Januar getötet wurden bzw. an den erhaltenen Wunden in Petersburger Krankenhäusern gestorben sind, sind um ganze 130 Personen ums Leben gekommen. Unter diesen sind nur elf nicht religiöse, deren Namen nicht angegeben.

Tolto, 4. Februar. (Reuter.) Eine Deutsche des Marathals Ohama von gestern berichtet, daß die Russen ihre Tätigkeit gegen den linken japanischen Flügel wieder aufnehmen, und daß beständige Scharmüthen stattfinden. Gestriger Austausch von Geschützfeuer fand in den Fronten der beiderseitigen Armeen statt. Die Japaner beschuldigen die Russen aus neuer Verstärkung von Verwundeten.

Waisau, 4. Februar. (W. T.-B.) Der Lehr-Kurator des Marchauen Bezirks erklärte, daß die Schulen bis auf weiteres geschlossen bleiben, damit Unfälle vermieden werden. Die Ausländer haben nach einer Meldung aus Dombrück den Bahnhof der Welches-Bahn in Stremessow verwüstet und die nach Marchau verkehrenden Züge aufgehalten.

Auslands-Nachricht.

Offen a. d. R., 4. Februar. (W. T.-B.) Die vom Hirscher-Denkmal-Gedenkfeier einberufenen östlichen Frauenversammlung nahm die Erklärung an, die die Frauen auffordert, die Männer zu unterstützen. Der Saal war so dicht besetzt, daß mehrere Frauen ohnmächtig hinausgebracht werden mußten.

Aiel, 4. Februar. (W. T.-B.) Auf dem Linienschiff "Kaiser Friedrich III." ist Diphtheritis ausgebrochen. 16 Kranken wurden in die Lazarettsaborte des Lazaretts übergeführt.

London, 4. Februar. (Engl. Daily-Herald.) Aus Würden wird vom 30. ds. gemeldet, der Verlust der Russen den linken Flügel Ostas zu umgehen, mißlang vollständig. Bei dem Angriff verloren die Russen 3000 Mann. Am anderen Tage griffen fünf russische Abteilungen ein von zwei japanischen Abteilungen besetztes Dorf an. Die Russen wurden mit Verlust von 4000 Mann zurückgeschlagen. Der Verlust der Japaner betrug nur 200 Mann. Die Russen müssen über eine kleine Fläche heranzürmen, wo keine Deckung zu finden war, daher der große Verlust an Mannschaften. An dem Kampfe nahmen 100 000 Mann teil.

Briefstellen.

5. Die Mutter und der Bruder des unehelichen Kindes sowie der Ehemann, welcher das Kind auf seinen Namen schreiben lassen will, müssen zu dem Standesamt gehen, auf welchem die Geburt dieses Kindes eingetragen ist, und dort den Antrag stellen, worüber ein Protokoll aufgenommen und persönlich nicht erreichbar, so genügt eine gerichtlich oder notariell bezeugte Einwilligungserklärung der entsprechenden Personen. Kostenpunkt: etwa 3 Mk.

6. Die notwendigen Modelle sind unplauderbar und müssen dem Richter vorgelegt werden. Wenn Ihnen die darüber vor dem Volksschulrat unregelmäßig sitzt, so müssen Sie sich bei der Oberpostdirektion beschweren. Ihr liefern regelmäßig.

Quittung.

Für den Postkonsulenten gingen bei der Poststation ein: 50 Pfg. für Mat und Wurstkraut. Die Bergarbeiter bezahlten gingen bei der Redaktion eins: 1 Mt. von G.; 3 Mt. gemischt in einem Röhrchenstück des Arbeiters aus Wilhelmshaven-Jever durch R.; 2 Mt. von Stoffab; "Fortuna"; 1 Mt. von S.; Patel; 1 Mt. von R. E.; 4 Mt. von Koch-Wärmern im Café Schulz.

Arbeiter, erwerbt das Staatsbürgerecht!

Zu vermieten

zum 1. April eine dreiz. Wohnung, 1. Trepp. Preis 13,50 Mk. Banti, Unterstr. 9.

Zu vermieten auf logisch eine dreiz. Überwohnung. Hauptstr. 17.

Zu vermieten auf sofort zwei dreizimmerige und eine vierzimmerige Wohnung. Paul Göring, Germaniastraße, Grenzstr. 67.

Zu vermieten eine zwei- und eine dreizimmerige abgez. Etagenwohnung mit Kochgas u. Balkon, sowie eine Mansarden-Wohnung und zwei gut möblierte Zimmer. Schlüter, Neue Wih. Str. 45.

Zu vermieten ein Zimmer mit separatem Eingang. Tonndorfstr. 13.

Zu vermieten mehrere dreiz. Wohnungen z. 1. Mai d. J. E. Günther, Herren-, Elisabethstr. 1.

Zu vermieten zum 1. März oder später zwei, drei- und vierz. Wohnungen. E. Becker, Meyer Weg 12.

Zu vermieten zum 1. April eine schöne vierzimmerige Etagenwohnung mit großem abgeschlossenen Korridor. Exter. Seefestkammer nzw., dageg. eine vierzimmerige Überwohnung, ebenfalls mit gr. abgeschlossenen Korridor nzw.

Georg Buddenberg, Banti, Peterstr. 30.

Zu vermieten zwei dreiz. und zwei vierzimmerige Wohnungen in mehren Häusern Raaßstraße 4. Zu erfragen bei G. Grunz, Knorrstraße 4.

Zu vermieten zum 1. April große dreizimmerige Wohnung. Goethestraße 6.

Geschnell ein Dreihöher-Lehrling G. Stöver, Oldenburg, Wallstr. 20.

Empfehlung mich Räthen u. Süden. zum Frau Marie Ziegenschein, Banti, Schillerstr. 8. G.



Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnete ich Mellum-, Schiller- und Goestestr. neben meiner Konditorei und Café noch ein

Café unter dem Namen Café National.

Das Café ist auf das feinste mit allen Bequemlichkeiten und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Gleichzeitig mit der Eröffnung: Grosses Bockbier-Fest. Es soll mein Bestreben sein, mir die Gunst des Publikums in jeder Weise zu erwerben. Grosser Spiegel elektrisch illuminirt. Karambolage-Billard zur gef. Benutzung.

Grossartige Kapelle. Diverse Tarten sowie sonstiges Backwerk in bekannter Güte.

Um regen Besuch bittend, zeichnet mit aller Hochachtung

Th. Thies, Café und Konditorei.

Maler-Gesangverein Flora.

Einladung

zu dem am Sonnabend den 18. Febr., abends 8½ Uhr, in der „Kaiserkrone“ stattfindenden

Maskenball

verbunden mit

Großen Aufführungen.

Einführungskarten sind zu haben im Vereinslokal „Feuerland“, Hof (Gerdes, Grenzstraße), Bürgerheim (Dr. Rath, Börsenstraße), in der Kaiserkrone (Adolph, Bismarckstraße), sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

Der Vorstand.



Gasthof „Münchener Hof“

• Bant, Mittelstraße •

zwischen der Norder- und Neuen Wilhelmshavener Straße.

Gemeinsam mit der Neuzeit entsprechend eingerichteten

Fremden-Zimmer

Zimmer inkl. Koffe von 1-25 M. an.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. — Sehr gut gepflegte
Biere am Zapf. — Großes und schönes Orchester am Platz!
Hochachtungsvoll

Jos. Freitäger.

Eine eindrückliche alt. Witwe

ohne Anhang sucht Stellung als
Haushälterin bei einem eingelassenen
Herrn. Offeren unter „F. J.“ an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Bestellungen

auf Harzer Schreibwaren nimmt
enigegegen Frau Creysow,
Grenzstraße 8.

Gesucht

in Ostern zwei kräftige Lehrlinge.

Paul Seipelt,
Stellmacher und Wagenbauer
mit Kraftbetrieb
Wilhelmshaven, Kurze Straße 11.

Lassen Sie Ihre

u. bei Christian
Schwartz, Uhrmacher,
Mittelstraße 23, repara-
riieren. Nur gute Arbeit
bei vorheriger Preis-
angabe.

Ich beabsichtige

in meinem von Frau Witwe Kreis
am Marktplatz in Bant erworbenen
Hause die

Läden der Neuzeit

entsprechend einzurichten. Re-
sidenten wollen umgehend mit mir
in Verbindung treten, damit ihre
Wünsche berücksichtigt werden können.

D. Müller, Klempnermeister,
Bant.

Lehrmädchen

sucht per sofort oder später
Margaretha Möller, Bürgeschäft,
Mittelstraße 26.

Gesucht

zum 1. März ein ordentl. Wädchen
für Küche und Haus bei hohem Lohn.
G. Thön, „Jadebullen“, Heppens.

Afriebe bei Neuenburg. Gesucht auf

Ostern oder Mai ein

Schmiedelehrling.

D. Ohmstede, Schmied.

Verantwortlicher Redakteur: E. Mehe in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Prima englische

Nusskohlen Nuss I.

Von einer in nächsten Tagen ein-
tressenden Ladung offerierte bei Mel-
abnahme pro Ztr. MZ. 1,20
frei Haus.

C. Schmidt, Bant,
Telephon 75.

Maskenkostüme verleiht
J. Küster, Marktstr. 26.

Einige Damen- und Herren-
Maskenanzüge
billig zu verleihen.

Gerhard Euken,
Schillerstraße 1.

Todes-Anzeige.

Gestern abend entstieß nach
kurzer heftiger Krankheit der
Liebster kleinen

Georg

im zarten Alter von 10 Monaten,
was wir hiermit allen Verwandten,
Freunden und Bekannten schmerz-
haftlich zur Anzeige bringen.

Bant, den 4. Februar 1905.
Joh. Schimmelpenninck u. Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag
nachmittag 2 Uhr vom Trauer-
haus, Kirchstraße 6, aus statt.



Nachruf!

Am Freitag den 3. ds. Monats verstarb
nach kurzer heftiger Krankheit der

Gemeinderats-Stellvertreter und Brandmajor

Herr Elimar Schmidt.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen
Mann, welcher sich seit Jahren um die hiesige
Gemeinde sehr verdient gemacht hat.

Seine stets bewiesene Arbeitsfreudigkeit
im Dienste der Gemeinde und sein biederer
Charakter sichern ihm ein dauerndes ehrendes
Andenken.

Bant, den 4. Februar 1905.

Der Gemeinde-Vorstand.

Brust.

Nachruf!

Am Freitag morgen entstieß nach
kurzer heftiger Krankheit unter
langjähriges Mitglied
der Ahnmacher

Elimar Schmidt

im besten Mannesalter von 37
Jahren. Sein Tod hat eine
empfindliche Lücke in die Reihen
der Männer gerissen, welche in
selbstloser unermüdlicher Weise
den Gemeinwohl zu dienen
strebt sind.

Ehr. seinem Andenken!

**Der Vorstand
des Bürgervereins Bant.**

Die Beerdigung findet Montag
den 6. Febr., vormittags 11 Uhr,
vom Sterbehause, Neue Wilh.
Str. 68, in Jever nachm. 4 Uhr
von der Mühlenstraße aus statt.

Hierzu 2 Blätter.



Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feier- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorzugsbezahlung für einen Monat einschl. Briefporto 20 Pf., bei Selbstabholung 10 Pf.; durch die Post bezogen vierzehntäglich 225 Pf., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschl. Briefporto.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Aufreite werden die Künstezeitungen oder deren Raum für die Interessen in Nützlingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Inseln mit 15 Pf., für die sonstigen auswärtigen Zeitungen mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechend erhöht. — Aufreite für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

— Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Herausprech-Amtshaus Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. —

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenberg's Buchhandlung, Peterstraße; Heppens: G. Saderwasser, Goldbergs; Juers: F. Hinrichs, Mönkebau 61; Voelz: C. Wehe, Schüttingstrasse; Oldenburg: C. Heitmann, Heitmannstr.; Zwischenahr: R. Döring, Döringstr.; Nagelkamp: A. Heise, Am Kanal; Bruns: A. d. W.; D. Seggermann; Autenrath: Pilgram, Langenkamp; Norden: W. Hinkel, Eilenkr. Enden; Carl Baal, Große Goldbergs 18; Leer (Ostf.): A. Meyer, Rückstr. 44; Weener (Ostf.): Georg Autons; Lügendorf (Hollstein): G. Hinrichs, Rosenstr. 8; Stade: W. Ruhmann, Reichsstr. 41; Überstein (Wüstenfeld): Conrad Zierner.

19. Jahrgang.

Nr. 51.

Zweites Blatt.

Sozialpolitische Aufgaben der Kaufmannsgerichte.

Da es bisher keine amtliche Instanz gab, die beraten war, über Fragen, welche die Handlungsgesetze und Gesellschaften angebahn, Gutachten abzugeben, traten unsere Genossen darin, den Kaufmannsgerichten diese Aufgabe zu übertragen. Wenn auch das bestreute nichts nicht, sofern die Gesetzgebung sozialpolitischen Vorschlägen keine Folge gibt, so wurde es doch von den Handlungsgesetzen und Gesellschaften bisher als eine Zurückhaltung empfunden, daß eine solche Instanz für sie nicht existierte, während die Gewerbegeister derartige Gutachten im Interesse der gewerblichen Arbeitnehmer erwarteten.

Die Prinzipale erfüllte es freilich mit Genugtuung, daß die ihnen nicht genehmen Wünsche ihrer Angestellten in der Form eines amtlichen Beschlusses niemals in die Erbscheinung treten konnten.

Das neue Gesetz ist nun bestimmt, daß die Kaufmannsgerichte Gutachten über das laufmännische Dienst- und Lehrverhältnis abzugeben haben, wenn sie von einer Staats- oder Kommunalbehörde dazu aufgefordert werden. Zu diesem Zwecke tritt dann der Vorsteher mit sämtlichen Beihilfen zusammen; die Beihilfen werden mit Stimmenmehrheit gefasst. Auch ist es auch zulässig, daß von dieser Gemeinschaft des Kaufmannsgerichts zur Vorbereitung oder auf Abgabe eines Gutachtens ein Ausschuß eingesetzt wird. Kommen bei der Abgabe des Gutachtens die Interessen sowohl der Prinzipale wie der Handlungsgesetze, Gesellschaften oder Lehrlinge in Frage, so muß ein solcher Ausschluß zur Hälfte aus Arbeitgebern und zur anderen Hälfte aus Arbeitnehmern bestehen.

Schwer gelang es den Kaufmannsgerichten das Recht zu erlämpfen, gleich den Gewerbegeistern sozialpolitische Wünsche zu erfüllen, auch ohne von einer Behörde um ihre Meinung befragt zu sein. Unsre Genossen waren ausschlaggebend, und uns

Kaufmannsgerichten dieses Recht zu sichern, denn namentlich die Konseriativen wollten den Prinzipalen den Gefallen tun, daß die Anerkennung sozialpolitischer Wünsche in der bestimmten Weise nicht gestattet würde. — Trotz dieses Widerstands der Reactionäre haben die Kaufmannsgerichte das Recht bekommen, auch ohne um ein Gutachten ersucht zu sein, das laufmännische Dienst- und Lehrverhältnis betreffende Anträge an Behörden, Gemeinderatversammlungen, erweiterte Kommunalverbände (Almenta, Kreistage, Provinziallandtage), an den Landtag, an den Reichstag und Bundesrat zu richten. Auch zur Vorbereitung oder zur Bezeichnungslaufung über diese, nicht als Gutachten eingestufte Anträge können Ausschüsse gewählt werden. Aber auch in diesem Falle ist davon festzuhalten, daß, sobald der Antrag die Interessen sowohl der Prinzipale wie der Gesellschaften betrifft, der Ausschluß zur Hälfte aus beiden Teilen bestehen muß.

Der Vorsteher der Kaufmannsgerichte hat — falls das örtliche Statut nichts gegenständig bestimmt — bei einem Prozeß das Recht, den ersten Termin allein abzuhalten; in diesem Falle hat er die Befugnis, zu verjüngt, eine Einigung herbeizuführen und, wenn das nicht gelingt, ist er auch berechtigt, falls beide Parteien damit einverstanden sind, ein Urteil zu fällen. Wenn eine Verlängerung nötig ist, muß der Vorsteher freilich die Beihilfe bei dem zweiten Termin hinzuziehen, auch wenn beide Parteien es etwa nicht wünschen. — Ebenso sind Verhältnisse zu erwarten, durch den Vorsteher allein zu fällen. Alle diese Befugnisse des Vorsteheren können freilich durch das Statut aufgehoben werden; es kann ihm statutarisch vorgeschrieben werden, in wie fern er von den fraglichen Befragungen Gebrauch darf oder muß. Das Statut wird von der Gemeinde bestimmt, wenn das Kaufmannsgericht von dieser begründet ist und vom erweiterten Kommunalverein, falls dieser es eingestellt hat. — In beiden Fällen hat die höhere Verwaltungsbehörde das Statut zu genehmigen. Die vom Staatsministerium ins Leben gerufenen Kaufmannsgerichte erhalten von diesem ihr Statut, Verhältnisse ergeben sich ebenfalls, wenn eine von beiden Parteien nicht zum Termin erscheint. In diesem Falle bekommt die Anwesende, wenn er Bediengericht ist, stets

recht; wenn er Richter ist, bekommt er recht, falls — wenn seine eigenen Anträge zutreffen — seine Forderung begründet ist. Innerhalb dreier Tage kann der Richter, der durch das Verhältnisurteil unrecht bekommen hat, freilich einen neuen Termin verlangen. Kommt er auch zweite Mal nicht, so bleibt es endgültig bei dem Verhältnisurteil.

Diese Bestimmungen entsprechen den Gewerbegeistergesetzen. — Besonders ist die Einrichtung in den Gewerbegeisten in der preußischen Provinz. Hier hat jetzt ein Vergleichstermin stattzufinden, in dem kein Urteil gefällt werden darf, aber hier ist schon bei dem Vergleichstermin je ein Beihilfer aus den Reihen der Unternehmer und aus den Reihen der Arbeiter hinzuzuziehen. Der Arbeitgeber kann hier den Vorsteher hindern, die Verhandlungen zu unterbinden, um ihnen im Interesse der Arbeitnehmer wegen ihrer politischen Verfolgungen zu verschaffen, daß die Gewerbegeister verurteilt werden, daß der Arbeitgeber dadurch über's Ohr gehauen wird.

Unsre Genossen raten dafür ein, der preußischen Regierung dieselbe Befugnis zu geben, Einrichtungen für die rheinischen Gewerbegeister geschaffen sind, auch für die rheinischen Kaufmannsgerichte einzuführen. Der Vorsteher hat dann auch dem preußischen Staatsministerium dieses schöne Recht förmlich anzugeben. Raddem die Regierung dies Recht einmal erhalten hat, hat sie davon Gebrauch gemacht — sehr zum Versehen der rheinländischen Prinzipale, welche bei den Vergleichsverhandlungen nicht gern unter der Kontrolle eines am Rücksichtnahmehenden Arbeitnehmers stehen. Die rheinländischen Handlungsgesellschaften würden wenigstens hoffen, daß der preußische Handelsminister keine Anordnung nicht wieder ändert.

Politische Rundschau.

Russische Polizeispitze in preußischen Provinzen.

Die in Berlin sich aufzuweisenden Russen, zumal die russischen Studenten, sind bekanntlich Freunde für die preußische Polizei. Die Polizei hat in Deutschland das Recht, Ausländer nach Beleben auszuweisen und jeder Einzelstaat darf selbst bestimmen, ob ausgewiesene zu ziehen, aber diejenige Landesgrenze zu gehen, von der er gekommen ist.

Der sogenannte Russen mit einem Bändchen den dravas Veteranen der Arbeiter huldigte zuerst. Trocken wurde das unendbare Volk rebellisch und ließ sich von scheinbaren Demagogen namentlich gegen die Justiz des Landes, die doch in der Hand befindliche Richter schwärmen, ausweichen. Da niemand anders wie Belegzeugen, der Teufel Oberster, sieg hernieder und erkannte, dieser Antikörper, die pöbelhafteste Einrichtung der Schwurgerichte. Darum wollte Rindermann, der kleine sibirische Vögel gefangen hatte, gen das heimliche Rechtsgefängnis entgegen und schrie nach einem Nachbarhaus über, indem es nicht so jata ein Teufel. In diesem glücklichen Staate waren selbst die Geschworenen beschleunigt, ehrbarkeit und ungefährlich.

Heiligend war Rindermann Seelenfürst um Rat.

„Sehr einfach, eh! — sagte der Landesherr, läden Sie doch einfach alle Geschworenen als Zeugen, dann können die Rechts — eh! nicht Richter in Ihrer Sache sein.“ „Treifliche Idee, Durchlaucht“, erwiderte der Präsident, „aber — die Leute haben nichts zu bezeugen. Sie wissen von der ganzen Sache nichts. Was für eine Frage soll ich Ihnen denn vorlegen?“

„Über, über, Rindermann, Mensch, ich hätte Sie doch für klüger gehalten“, antwortete der Präsident. „Sie fragen die Leute einfach unter dem Jungenhelden, ob sie etwas wissen.“

Begeistert folgte Rindermann dem Vorschlag

Zahlreiche Russen wurden ausgewiesen, andere sogar geworben, aber die russische Grenze auszuwandern. Diese Ausweitung über die russische Grenze kommt einer Auslieferung natürlich gleich, ganz abgesehen von den zahlreichen Auslieferungen, bei denen der Russische Gesetzestext direkt der ausländischen Behörde übergeben wird.

Kein Wunder, daß eine Polizei, die sich derartige Rechte nicht annimmt, sondern einfach ausübt, alle Mittel, selbst die untauglichen, anwendet, um die politische Gefinnung der Ausländer zu erläutern. Die Reichsregierung gab die Regelung zu, daß sich in Deutschland russische Spione, die im Dienste der russischen Polizei stehen, aufzulösen. Also Androhungen, die ihre Landsleute überreden, um ihnen im Interesse des Auslands wegen ihrer politischen Verfolgungen zu verschaffen, ein Antrag, der die Ausweitung ausländischer Spione verlangte, wurde durch die Schulden der Konferationen, der Agrarier, der Nationalliberalen und des Zentrums abgelehnt.

Jetzt aber erfahren wir, daß auf deutschem Boden nicht nur im Dienste ausländischer Staaten lebende Spione leben dürfen, sondern daß auch in Diensten der preußischen Polizei russische Studenten stehen, welche die Geld der polnischen Kommunillonen vertraten. Der „Vorwärts“ berichtet:

Aus einer absolut zuverlässigen Quelle erfahren wir, daß die preußische Polizei unter den Berliner russischen Studenten sechs zwei Spionageverdächtige aushält, die nach dem Alexanderplatz über Russische Studenten stehen, welche die Geld der polnischen Kommunillonen vertraten. Der „Vorwärts“ berichtet:

Die beiden studentischen Ausschüsse bestimmen aus dem Gehaltsfonds der politischen Polizei ein Monatsgehalt, und zwar vereinigt die preußische Polizei mit ihrer Missachtung der in Russland üblichen Chancen noch eine geradezu schändliche Ausnutzung. Von den Gallanten, die sich zu Vereinsspielen gegenüber den eigenen Studentischen Freunden hergeben, wie der eine mit 75 M., der andere mit 60 M. monatlich befriedet. Der mit 75 M. angestellte Spion ist schon über ein Jahr für die politische Polizei tätig, während der andere erst vor einiger Zeit in das Reich eingewandert ist. Man sieht, daß auch

längen gegen hochgestellte Persönlichkeiten leita Recht.

„Wie Exzellenz befiehlt“, sagte der unbedingte Richter, sich tief verbeugend.

Er verurteilte den Münster zu 25 Pf. Geldstrafe, um der unerträglichen Geschäftigkeit Genüge zu tun!

Unmittelbar darauf erschien ein achtzigjähriger Zater, ein Klüppel, dem ein Arm und ein Bein fehlten, vor den Schranken des Gerichts. Der Mann hatte sich wegen eines schweren Majestätsverbrechens zu verantworten. Er hatte nämlich eines Tages mit seinem Wagen in die Stadt gefahren und war bei dieser Gelegenheit, entgegen einer Ministerialverordnung, dem „Zöll-Töß“ des Großherzogs von Gerolstein nicht ausgewichen.

Diese Unia hat für ihn selbst infosen tragische, aber wohiderdiente Folgen gehabt, als das eilige dahinfließende Auto mit voller Wucht gegen den Hundwagen angetakt war und den Bauern hemmungslos zerstört hatte. Der Mann war dadurch in seinen beiden lösperlichen Zulande geraten, was Strafverjährfung in Betracht kam, da der Mensch ein halbes Jahr lang in einem öffentlichen Krankenhaus der Gemeinschaft zur Last gefallen war.

Der Großherzog von Gerolstein befahl selbst durch den Unfall einen Schlund und wurde — höchst schaudervoll! — noch den ganzen Nachmittag von Soddenrennen geplagt. Natürlich war Exz. Agt. Hobelt sehr indigniert über den Zater.



die politische Polizei kaum mehr als 30. Säuberungen für Judenadvente zur Verfügung hat.

Der Polizei Henningsen hat bei der politischen Polizei ein beladenes Rüttelkommisariat eingerichtet, dem der Kommissar Kunze vorsteht. Hier nichts tun, als rassistische Studenten zu bestimmen. Herr Henningsen hat die Hoffnung, durch eine möglichst ergiebige Tätigkeit auf diesem Gebiete und ein energisches Vorgehen gegen die rassistischen Studenten, eben jetzt Wirklichkeit zu bringen und seinem Projekt eine wertvolle Karriere zu geben.

Der Gehaltsfond von 300.000 Mark pro Jahr, den alle bürgerlichen Parteien der preußischen Polizei im Abgeordnetenhaus alljährlich bewilligen, wird also verwandt, um unsame ausländische Schutzen zu beflocken, auf daß sie ihre Künste durch ebolos Verdecktes ins Lande führen. Schließlich die Vertreter — tausendmal schlimmster, die Verdriette werben und mit Stundengeld zu schändlichen Zins anstreiten!

Gewerkschaftliches.

Die Buchhändler für ganz Deutschland haben, um den tarifwandeligen Arbeitniedrigungen im Buchdruckergewerbe entgegenzutreten, durch das Tarifamt folgende Beschlüsse gefasst. Die Wahl von Arbeiterausschüssen ist zu beginnen, dabei sollen die Bevrauensmänner der Gehalts dem Ausbau angehören. Wenn nun ein Kapital von 800.000 Mark zur Anwendung kommt für die Anlage, so wählen bei einer Amortisationsquote von 1/4 Prozent an 36.000 Mark dafür pro Jahr auszugeben. Die Betriebslöhne sind auf 9000 Mark veranschlagt, macht zusammen 45.000 Mark. Zu diesen Gehältern kommen dann noch für jede einzelne Gemeinde die Gehälte für die Nebenordnungen, die für die Handelsbetriebe die Gehälte der Hausangestellten nicht möglich ist, sollen die Bevrauensmänner vom Prinzipal anerkannt werden. Mit den Mitgliedern des Ausschusses und mit den Bevrauensmännern ist unter allen Umständen eine 14-tägige Abfindungstafel zu verabreden, auch wenn sonst eine Abfindungstafel nicht eingeschafft ist. Die jeweils amtierenden Bevrauensmänner sind den Prinzipalen bestmöglich zu machen.

Locales.

Bant, 3. Februar.

Die Kommission des Kantons, welche zur Beurteilung des Projektes einer Kanalisation für den Amtoverband Rüstringen niedergesetzt worden ist, hat bereits eine Sitzung abgehalten. In derselben ist, wie im Heppener Gemeinderat mitgeteilt, eine Besitztümung über den Umfang des Entwässerungsgebietes und den Betriebsmodus der Kosten für die Unterhaltung und den Betrieb derselben wie die Vergütung und die Amortisation des für den Bau der Kanalisation aufzuwendenden Kapitals erzielt worden. Die Berechnung soll geschehen nach der Gesamtheit, einer Vorbelastung der bebauten Flächen und einer jenseitigen Vorbelastung des Baugeländes und der noch an lange hinaus unbebauten Grundfläche. Für die bebauten Grundstücke ist eine Vorbelastung von 5 Prozent (3 Proz. für die Vergütung und Amortisation und 2 Proz. für den Betriebsosten) für notwendig angemommen worden. Die Vorbelastung der unbebauten Grundstücke ist gedacht für 1 Hektar in Bant mit 50 Mark, in Heppen dagegen und in Reuene mit 10 Mark. Innerhalb der einzelnen Gemeinden, wobei die Vorbelastung aber wieder eine verschiedene ist, Grundstücke, welche bereits Bauland sind oder in allgemeiner Zeit werden, sollen mit 30, 40 auch 50 Mark vorbelastet werden, während andere, welche in absehbarer Zeit noch nur landwirtschaftlichen Zwecken dienen, mit höchstens

Der Angeklagte entschuldigte sich mit seiner Schwäche; er habe im Ruherholung nicht darüber vorher nicht gehört.

"Was für eine alberne Kuoredre!" sagte der Richter in gereizter Entzürfung, "Sie hätten es doch sehen müssen."

"Unmöglich," meinte fruchtlos zitternd der Greis, "die Geschichte passierte ja an einer Straße, als das Döß-Döß gerade umgekommen war."

"Sie hätten doch vorher um die Ecke leben müssen," widerlegte schlägig der Vorsteher die ungutartige Entzürfung des Sängers.

Der Mann kam, wie es im Urteil heißt, nur mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seine bisherige Unbedenklichkeit" mit 7 Monaten Gefängnis davon.

Mephisto.

Quer durch Bant.

Mit Beginn eines jeden Monats ziehen bekanntlich in die "heiligen Hallen", in denen Freiheit, Kunst und Freizeit regieren, neue Besucher, neue Räume ein. Trotzdem es draußen kürmt und regnet zieht es doch viele dahin mit möglicher Kraft, nach den Säften, wo man ein schnelles Kurzweil hat an dem Dargebotenen, das so bewundernswert oder so interessant und amüsant ist.

Wir beginnen unsern Rundgang diesmal im Osten, um mit dem fröhlichen Wind nach Westen zu gehen.

Im Konzerthaus „Odeon“

haben die heitigen Weihnäder die neue Gesellschaft diesmal etwas verfälscht lassen lassen. Wir sind

3 Mill. pro Hektar. Ein Bild über die gesamte Vorbelastung und ihre Verteilung auf jede Gemeinde dürfte nachfolgende Aufstellung geben:

Bebauete Grundstücke.		
(Nach dem Mittwoch 5 Prozent)		
Bant	400 000 M.	20 000 M.
Heppen	250 000 "	12 500 "
Reuene	20 000 "	1 000 "
Summa	670 000 M.	
Unbebauten Grundstücke.		
(Pro Hektar 10—50 Mark)		
Bant ca. 100 Hektar	= 5 000 M.	
Heppen " 100 "	= 5 000 "	
Reuene " 340 "	= 25 000 "	
Summa	35 000 M.	

Inwieweit diese Vorbelastung des Grundbesitzes durch die Reparation der Kosten und der Unterhaltung der Kirchung noch der Gemeinde ermöglicht wird, läßt sich noch nicht sagen, da hierüber mit der Staatsregierung erst noch Nachsprache zu nehmen sein dürfte. Wenn zunächst ein Kapital von 800.000 Mark zur Anwendung kommt für die Anlage, so wählen bei einer Amortisationsquote von 1/4 Prozent an 36.000 Mark dafür pro Jahr auszugeben. Die Betriebslöhne sind auf 9000 Mark veranschlagt, macht zusammen 45.000 Mark. Zu diesen Gehältern kommen dann noch für jede einzelne Gemeinde die Gehälte für die Nebenordnungen, die für die Handelsbetriebe die Gehälte der Hausangestellten nicht möglich ist, sollen die Bevrauensmänner vom Prinzipal anerkannt werden.

Das Gewerbege richt des Amtes Rüstringen im Jahre 1904. Am 1. Februar v. J. wurde definitiv das Gewerbege richt für das Amt Rüstringen hier selbst errichtet. Wer da glaubt, das selbe werde wenig Arbeit haben, der hätte sich sehr getäuscht. Im vergangenen Jahre sind beim heiligen Gewerbege richt nicht weniger als 219 Klagen anhändig geworden und zwar 216 von Arbeitnehmern und 3 von Arbeitnehmern. Der Hauptzweck eines Gewerbege richts ist definitiv, die zwischen den Parteien, welche das Gewerbege richt anstreben, bestehenden Differenzen so schnell als möglich aus der Welt zu schaffen. Da dieser Zweck langlebig kann, so ist die erledigte mit genügung auf die erledigte umfangreiche Arbeit blieben; denn in nicht weniger als 157 Klagen dauerte das Geschäft weniger als eine Woche. 32 Klagen dauerten 1—2 Wochen, 18—24 Wochen, 10—13 Monate und 2 über 3 Monate. Weiter geht das Zielchen des Gewerbege richts dahin, möglichst auf friedlichem Wege Einigungen zwischen den Parteien zu erzielen. Auch in dieser Beziehung hat das heilige Gewerbege richt das erfreuliche Resultat aufzuweisen, daß die Hälfte aller Klagen (109) durch direkte Vergleichende endeten. In 32 Klagen wurden entweder die Klagen wieder zurückgezogen oder die Parteien waren nicht erschienen. 36 Klagen endeten durch Beschlussurteil, eine durch Anerkennung und 41 durch andere Entscheid. Der angenommene Wert der Klagen betrug bei 119 weniger als 20 M., bei 76 30—50 M., bei 14 50—100 M., bei 10 mehr als 100 M. Diese fünf Urteile wurde Berufung beim Landgericht eingezogen. Das heilige Gewerbege richt erledigte seine Arbeit in 31 öffentlichen Sitzungen, zu denen Beifälliger hinzugezogen waren, und in 23 Schreinerinnen ohne Beifälliger. Die umfangreiche Tätigkeit ritt um so mehr in die Erde, wenn man die Tätigkeit der nächstliegenden Gewerbege richts in Bremervörde sieht. So endete die Klagen im heiligen Gewerbege richt mit 5 Mark für

deshalb genügt, hier diesmal vorbeiziehen und in einigen Tagen wieder vorzutreten.

Im Café Grandi

wieht das oberdeutsche originelle Musik-Quartett „Die Gamsjäger“ in ihrer Nationaltracht noch immer anziehend. Die eleganteste cracke Musik (Bandoneon und Gitarren) zwängt zu beispieloser Bewunderung des Spielers.

Weiter treibt uns der Westwind zunächst bis zu

Budapests Kongresslokal

wo der Tannenbaum schon so anheimelnd einlodet und wo die Karlsfechte schwere Damencapote einen seltsamen Kunzigenz bietet. Hier konzertiert ganz das Damen-Orchester "Völkl". Ein Bild aus dem Programm genügt für den Kunzigenzähler, um sich schon ein einzigartiges zutreffendes Urteil über das Dargebotene bilden zu können. Die besten Konzerte und Salontänze stehen da auf dem Repertoire und zwar stehen Sie nicht nur auf dem Tapete, sondern werden auch wirklich funktional zu Gehör gebracht, so daß Kunzigenzähler Ihre Freude daran haben. Außerdem werden hier noch recht abwechselnde Gefangs- und Vortragstänze und für Humor ist ebenfalls bestens gesorgt. Einige Solotänze und Einakter werden neben dem königlichen Interessanten hier geboten, arrangiert von dem Spielerin Margareta. Auf dem Programm sind weiter verzeichnete Soutache Elly Lefèvre, der Humorist Hans Rother, die Vorlagen-Soubrette Sri-Siel, der Komiker Max Hiebig, die Künstlin Anna Otten.

Im Café Monopol

gibt es diesmal etwas ganz besonderes für Herz und für Gemüts: die "Schuhalter", eine Tänzer, Sänger- und Tanzgruppe, bestehend aus fünf Damen und zwei Herren, ebenfalls in ihrem National-

im vergangenen Jahre nur 111, bei demjenigen in Oldenburg 103 und in Delmenhorst 51 Klagenfachen anhändig geworden.

Solidarität der Arbeiter. Auch der heilige Verband der Schneider beschließt, eine wöchentliche Steuer von 50 Pf. pro Mitglied zu gunsten der Bergarbeiter zu erheben.

Als fünfte Rate wurden gestern nachmittag von den bei der Redaktion d. Bl. eingegangenen freiwilligen Beitrag 350 M. an den Hauptpfleger Paul Horn in Bremen abgeliefert. Im ganzen kommt bisher von der Redaktion d. Bl. die Summe von 1100 M. abgesehen.

Von der Strafkammer des Oldenburger Landgerichts wurde der Westholländer Ruke von vier wegen Mordversuches zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein weiterer Wechsel der Grundstücksbesitzer findet in letzter Zeit statt, wobei man die Wahrnehmung machen kann, daß die Preise rapide in die Höhe gehen. Das der Witwe Neels am Marktplatz, Ecke Weststraße hier selbst belegene Haus ist von Preise von 42 000 M. in den Besitz des Herrn Klempnermeisters J. Müller übergegangen. — Im Wege des Zwangsaufkaufs ging das bisher Herrn Bleverleger Claassen, Bremervörter, gehörige Hausgrundstück zum Preis von 30 050 M. an Herrn Unternehmer Bremer zum sofortigen Antritt über. — In Heppen gingen die beiden an der Domdeichstraße belegenen Grundstücke der Witwe Sigrund auf Herrn B. H. Büttmann über.

Wilhelmshaven, 4. Februar.

Die heilige Polizei ist geplündert und gebe gradgedrückt — das muß man ihr naßlegen. Im vorigen Jahre hatte belämmert der Schülervorsteher hier selbst gelegentlich des Schulherrn seinen wöchentlichen Ausmarsch. Es reicht ein Interat, in welchen auf diesen Ausmarsch ebenso aufmerksam gemacht wurde. Da wir im freien Lande der Denker und noch nicht in Ruhland leben, so kann im allgemeinen kein Mensch hierin etwas finden. Doch nein! In Preußen ist die Polizei auf die Gesetze dreist und kennt selbst die ältesten noch geltenden Gesetze. Nun haben wir in Preußen ein Geetz, das zwar ein bisschen alt, aber dafür um so notwendiger ist. Es hat einen langen Namen, nämlich: Verordnung über die Vergütung eines der gesetzlichen Freiheiten und Ordnung gefährdenden Missbrauchs des Verhandlungs- und des Verleihrechts. Daselbst ist datiert vom 11. März 1850. Nach diesem Geetz müßten noch heute nicht nur alle Verhandlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden, angemeldet werden, sondern alle Vereine, welche öffentliche Zwecke verfolgen, sind verpflichtet, Statuten und Mitgliederverzeichnisse einzulegen und solche die politische Zwecke erfüllen, werden weiter „Frauenpersonen“ als Mitglieder aufnehmen, noch solche in ihren Verhandlungen dulden. Wie gegen die Bestimmungen verstochen, so können die Vereine und Versammlungen aufgeholt werden. Nach § 17 dieses Gezetzes werden auch alle diejenigen bestraft, die an einem nicht genehmigten Aufzug teilnehmen oder zu einem solchen Aufzug vor Erteilung der obrigkeitlichen Genehmigung ausfordern. Diese Sünde hatte der Vorstand des heiligen Schülervorsteher sowohl als auch derjenige des Marinevereins begangen. Sie hatten einen Umzug in den Blättern initiiert, aber welche sie die Genehmigung noch nicht in der Tasche hatten. Die Polizei ahndete dieses Vergehen mit 5 Mark für

soeben genügt, hier diesmal vorbeiziehen und in einigen Tagen wieder vorzutreten.

Trotz treibt der Westwind zunächst bis zu

Variété „Alders.“

Hier ist's in diesem Monat auch wieder gut sein. Unter den Altvätern einer leidenden Haushaltung präsentiert sich nun zunächst die nicht wenig freie, aber doch recht elegante Soubrette und Soubrette-Soubrette. Freilich fehlen, der das allzeitliche Tanz-Duetz des Mandos im Programm folgt. Das treffliche Kleider-Trio mit seinen außerordentlich waghalsigen Kreuzen ist vom vorherigen Monat her verlost und erneut noch immer riesig. Seine den nötigen Humor teilt kaum, und vor allem das törichte Duettengespann Höffmann-Müller, dessen Hirschen ebenfalls verlangt ist und das mit seinen arrangerierten amüsanten Verwandlungs-Duetz, im weiteren den ängstlichen Hypochonder zu verschrecken imstande ist. Den Schlachter bildet Professor Hiebig mit seiner fünf Köpfe starker Soubrette-Familie. Es sind dies wirklich leidhafte Vorsteher, die da Ihren Vittern, den treuen Minos oder Nibel, eige Konkurrenz auf den Westen bereiten. Die noch ihrer roten Hals- und Schmuckblümchen doch wenig sympathischen Freuden erfüllen wohl gar nichts für die Herzen der kleinen Tänzer. Sie laufen ihm wie ein Pudel durch die Beine, bewegen sich auf einer großen Trommel

jedes der 18 Vorstandspersonen beider Vereine. Das Gericht brüllt über das Vergehen und schlägt die Strafe an 15 M. Wie mitgeteilt wird, erlaubt der Amtsbeamter voll und ganz an, daß das Geetz unter das „alte Eisen“ gehöre und daß mehr zeitgemäß sei, doch es besteht einmal was es müsse eingehalten werden. Die Behörde legt hiergegen Beschwerde ein und hält den formalen Grund, wie sie es gleich nicht geträumt hatten: Sie wurden nie gesprochen. Aus dem betre. Insolvenzlosen die Strafkammer des Amtsgerichts Oldenburger Landgericht zur Beteiligung an dem Fest auf, wobei allerdings auch des heiligen Erntedankfestes geworben.

Das „Willy, Tageblatt“ spricht hierbei zu einer „widrigen Entscheidung für Decime“. Wir wollen keinen preußischen Verein raten, eine Umsatz zu investieren, ohne vorher die politische Glaubwürdigkeit in der Hand zu haben. Es sollte sonst nach wie vor verunreinigt werden und kann solches Geist haben, wie der Marling und Schleswig-Verein.

Aus dem Lande.

Barel, 4. Februar.

Ein Schweine- und Schafmarkt findet am kommenden Montag hier statt.

Olenburg, 4. Februar.

Die Errichtung eines Schlachtwagens wird erwogen. In einer vom Oberbürgermeister einberufenen Versammlung der Intendanten, Schlachter, Händler und Landwirte sprach man sich für Schaffung eines Schlachtwagens aus. Geplant wird, wöchentlich zwei Wagen abzuhalten und zwar Anfang und Ende der Woche. Der Wagen wird zum Vorhof des Viehhofes eine Vorlage von ca. 125 000 M. unterbreitet werden. Der Viehhof wird neben dem Viehhof errichtet werden.

Die Obermeister waren zu einem „Tag“ in Oldenburg. Über die Bekleidung des Westwindes hat man diskutiert. Natürlich steht man „stark Bekleidung“ darüber. Das regierungsamt Dr. Dröver erklärt, daß die Steuer für Wandlager schon so hoch sei wie in Preußen und fragt, ob man sich denn wirklich etwas von der Bekleidung verspreche. Natürlich wurde ein dahin zielender Antrag angenommen. Dann kam die Frage an die Seite, wie den Anrufern und Meistern am besten geholfen werden könnte. Der Referent dazu war der Obermeister Loing aus Bremervörde. Er erkennet den Untergang des Handwerks durch die Großindustrie an und fordert — Bekleidung der Fabrikarbeiter! Es wurden dann noch eine ganze Reihe Vorschläge zur Hebung des Handwerks gemacht, die alle als Material zur Frage „wie ist dem Handwerk zu helfen?“ der Regierung unterbreitet werden sollen. — Das Baumwolle in Jöllenbeck ist geschädigt, weil der Staat Arbeiten in Zwischenhandel an Oldenburger Meister vergab. Interessant war die Mitteilung, daß ein Staatbaumeister Privatbaute aufstellen läßt, und die Handwerker in ihrer unmittelbaren Nähe ausnutzen“, wie der Redner sagte. Dann wurde über das Subventionswesen geprahnt und gleichzeitig das das Meister requirierte. — Möglicher soll ein „Tag“ von jetzt ab gehalten werden.

Die Mittelständler haben anlässlich des Obermarkts am Mittwoch abend eine Versammlung abgehalten, in der Dr. Wenzel-Hannover über die Bekleidungen der Mittelständler referierte. Es war das allgemein

siehend fort, wiegen sich einzeln und zu zweit und die Kinder auf einem Schaukelpferd u. s. f. Schließlich veranstaltet der Professor mit seinen Rümpfchen die schwermäßige Jagd, wobei eins der Rümpfchen 1,20 Meter hohe Hürden springt. So viel „Schwefel“ hat wohl noch kein Professor und noch kein Werk gehabt, als Herr Hiebig möge er von dem Schweiß glück reich viel hier lassen.

Da wir nun einmal mit dem Westwind sprechen so treibt er uns diesmal über die Grenze, doch so sich fürstlich die Porten des

„Apollo-Theaters“ aufgetan haben. Dieses Familien-Theater, dessen Familienname ist Biarmischka ist wegen seiner Nähe befindlich. Außerdem für die stillgelegten und stillgelegten Geistlichen ist ein Ständchen geöffnet. Es ist ein vornehmes Programm, das hier gehoben wird. Es ist zunächst die Dienstagskonzerte Henny Rohrbach, eine Wagnerschönheit, genannt, seiner das atemberaubende Gesangs- und Tanz-Duo Mimi und Oskar Tschirhart, im weiteren der Original-Hannover-Wagner, der japanische Soubrette Tatsuhima, dessen exakte Darstellungen wundervoll sind. Es sind dies wirklich leidhafte Vorsteher, die da Ihren Vittern, den treuen Minos oder Nibel, eige Konkurrenz auf den Westen bereiten. Die noch ihrer roten Hals- und Schmuckblümchen doch wenig sympathischen Freuden erfüllen wohl gar nichts für die Herzen der kleinen Tänzer.

Hiemit wollen wir unseren Rundgang für heute beenden. Er hat wieder genug des Interessanten gegeben.

Viels, was der Redner sang und sang dabei die eindringliche Anfeuerung dieser Leute treffend zum Ausdruck in der Bedauern, daß der produktive Mittelstand durch die soziale Gesetzgebung stark belastet werde. Gegen die Konkurrenz wurde gehörig zu Felde gezogen, diese als „Plagestätten der Sozialdemokratie“ bezeichnet und gefordert, daß den Beamten die Ingeduldigkeit zu den Konkurrenzbeamten „erhöht“ werden müsse, wenigstens solle ihnen verdonnen werden, leidet in denselben tätig zu sein. Die grenzenlose Dummheit der Mittelständler kam zum Ausdruck in der Forderung einer Umsatzsteuer für Warenhäuser von 5 Proz. statt 2 Proz. bei einem Umsatz beginnend von 200.000 Mtl. statt bei 400.000 Mtl. Daß schon heute die Warenhäuser bei 400.000 Mtl. Umsatz gerade Mittelständlerkonkurrenz ruiniert, während die Geschäfte mit Millionensummen die Steuer aufzuwenden vermögen und so diese Riesenwarenhäuser von der Umsatzsteuer am wenigsten getroffen werden, genügt diese Freuden der Mittelstandsbewegung nicht. Auf die sonstigen Maßnahmen näher einzugehen verloren nicht der Mühe. Antisemit Rampe mochte dann noch im Sozialismus der dummen Kette, die Domänenmeister traten ihre Schmerzen aus, der Rektor Dr. Wieden verlor seine dann noch höchst überfüllte, daß die Mittelstandsbewegung „irre zu Kaiser und Reich siehe“ und die Sozialdemokratie bekämpft, und schließlich wußte man einen vorberuhenden Ausdruck zur Rettung des Mittelstandes.

Delenhorst, 4. Februar.

Arbeiterwohl. Der Ausschussrat der Einheitsfabrik Untermarka beschloß, daß im März stattfindende Generalversammlung eine Dimension von 15 Proz. vorzuschlagen. Das Geschäft ging also glänzend. Und die erblümlichen Arbeitersöhne? Wäre es nicht richtiger — menschlicher wollten wir nicht sagen — man föhlige anstatt reicherlicher Dividende eine Erhöhung des Lohnes vor? Denn auch die Untermarka macht keine Ausnahme im Zahlen zu niedriger Löhne, daß die Arbeiter sich kaum ernähren können.

Breite, 4. Februar.

No Randal! Für die bevorstehende Landtags-Erschöpfung ist der Stammann und Spediteur Johann Müller hierzulande von den Wahlmännern ausgescheut worden.

Weener, 4. Februar.

Bautechniker Gerdes ermordet? Seit Ende Dezember v. J. ist der beim hiesigen Hafenbahnhof beschäftigte gewesene Bautechniker Gerdes, gebürtig aus Leer, spurlos verschwunden. Im Anfang wurde allgemein angenommen, daß dem in geordneten Verhältnissen lebenden jungen Mann ein Unglücksfall zugesetzt, jedoch wurde seineszeit auch gemunkelt, daß er vielleicht durch Selbstmord in den Tod gerietet sei. Jetzt wird der Verdacht ausgezogen, daß der Arbeiter Schultz, der Mörder des Täters W. in Leer, auch den Bautechniker ums Leben gebracht hat. Schultz war einige Tage vor dem Verschwinden des Bautechnikers von diesem aus der Arbeit entlassen.

Hannover, 4. Februar.

Durch eine unbedachte, vor schnelle Anzeige hat die Ehefrau Christine Gaense sieben Wochen in Untersuchungshaft leben müssen. Sie soll dem Kaufmann Möller 100 M. entwendet haben, der die Beschuldigung sofort dem von ihr getrennt lebenden Ehemann der Angeklagten mitteilte, und die umgehend Anzeige erstattete. Der angeblich Beschuldigte stand aber den Hundertmarken wieder, als die Angeklagte bereits sieben Wochen in Untersuchungshaft gesessen hatte und das Hauptverfahren gegen sie eröffnet war. Das formalen Gründen mußte trotzdem noch die Hauptverhandlung stattfinden, die am Mittwoch mit der Freisprechung der Accusantin endete.

Hamburg, 4. Februar.

Streng Wahrnahmen gegen die Einwanderung in Amerika. Der „Weltgeist“ wird gelehrt: Wie rigoros die Einwanderungsbehörde in New-York eingeschlagen gegen die Auswanderer, die

mit deutschen Schiffen dort angebracht werden, vorgeht, beweist die Tatsache, daß von den mit der „Victoria“ und „Graf Waldersee“ in New-York angelangten etwa 2300 Passagieren nicht weniger als 342 zurückgewiesen wurden, und zwar 149 von der „Victoria“ und 193 von „Graf Waldersee“. Die zurückgewiesenen müssen nun alle mit den deutschen Dampfern wieder gratis zurückgefördert werden; das Schiff der meiste ist sehr troubl, da sie zum großen Teil Flüchtlinge aus Russland sind. Es geht übrigens nicht nur der Hamburg-Amerika-Linie sondern auch anderen Reedereien ja, im Ganzen sind in der letzten Woche 480 Passagiere von deutschen Dampfern zurückgewiesen wurden.

Die jugendliche Wirtschaft haben mittler in der Stadt eine Räuberhöhle eingerichtet; sie befand sich unter dem Eigentumsgarten aus dem Fabriker Bahnhof. Hierher schleppen sie alle Sachen, die sie auf ihren Raubzügen entwendet und taten sich dann nachdrücklich in Wein und Bier gütlich. Durch unvorstellbares Fortdauern eines Streichholzes entstand nun gestern Abend Feuer, das alsbald von den Eisenarbeitern bemerkt wurde; man alarmierte die Feuerwehr, die den Fußboden aufsucht und die Höhle entdeckt. Die jugendlichen Räuber hatten sich aus dem Staube gemacht, sie wurden indessen bald entdeckt. Einen von ihnen, den 14jährigen Schulnaben, hatten die Eltern inzwischen als vermisst angemeldet. Als sie bald darauf kein Entzettel melden, wurde man auf den Scherhaft aufmerksam und nahm den Jungen ins Verhör. Weinend gestand er die ganze Räubergeschichte ein, und bald darauf fanden alle drei Räuberlein hinter Schloß und Riegel.

Wandsbek, 3. Februar.

Ein Preuß am das Hochzeitsgeschenk für den deutschen Kronprinzen wird in Wandsbek geführt werden. Die städtischen Wandsbecker hatten, wie andere Städte, eine Summe als Beitrag zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen von Preußen bestimmt. Jetzt hat, wie man dem „Berl. Tag.“ aus Hamburg schreibt, ein Einwohner dagegen Klageantrag gestellt. Die Kollegen seien nur zur Geldbewilligung für Gemeindebedürfnisse berechtigt, außerdem noch, wenn ein Gelehr oder eine Amtsschreiberei ihnen Material für ihre Beratungen zuweise. Der Klageantrag geht dahin, daß sich als ungültig zu erklären und die Kollegen zum Ertrag der Summe zu verurteilen.

Aus den Vereinen.

Wilmshausen, 4. Februar. Der Taubenclub Rüstringen-Wilmshausen hält täglich seine Jahres-Generalversammlung im Clublokal Gerdes „Jewertshäuser Hof“ ab. Nach Eröffnung der allgemeinen Geschäftsstunde und des Ritterfestes war der Dewes geleistet, doch der Club im letzten Jahre recht erfreuliche Fortschritte gemacht, indem das Material von Tauben an Qualität sowie an Quantität einen ganz erheblichen Aufschwung zu verzeichnen hatte. Der alte Vorstand wurde wieder gewählt, mit Ausnahme des 1. Schriftführers. Als solcher wurde Herr P. Münnich gewählt. Zum Schluß wurde noch von 1. Vorstand interessante Ausführungen gemacht über den Wert und die Vorteile des Brieftaubes. Der Club erläuterte sich hieran bereit, den Brieftaubenzüchtern bei der Trainierung (Ausbildung) ihrer Tauben bestmöglich zu helfen. Besonders liegt in der Ausbildung der Brieftaube zum Hauptpunkt. — Nächste Versammlung am 16. Februar 1905.

Bund-Wilhelmsbaden.

Kronunterstützungs-Verein Aueheln. Sonntag den 5. Februar, nachm. 3 Uhr: General-Versammlung des Schertha.

Metallarbeiter-Kronenthalen. Sonntag, 5. Februar, vorm. von 8½—10 Uhr: Hebung des Weitages im Lokale des Herrn Ed. Janzen.

Kronunterstützungs-Bund der Schneider. Sonntag den 5. Februar, vormittags von 10 bis 12 Uhr: Hebung der Beiträge des Schertha.

Kronunterstützungsverein Hoffnung. Sonntag den 5. Februar, nachmittags von 3—4 Uhr: Hebung

der Beiträge und Maßnahmen in W. Herschers Lokal.

General-Kontrollen u. Streichholz der Tächer. Montag, 6. Februar, abends von 8—9½ Uhr: Hebung der Beiträge bei H. Held, Schmiede.

Handel, Gewerbe, Verkehr etc.

Verbindung. Die Schmiedearbeiten zur Instandsetzung des Belebungs-Inventars für das Lotsenkommando an der Jade sollen am 20. Februar um 11.30 Uhr vormittags im Geschäftszimmer, Wantenstrasse 1, in Wilhelmshaven vergeben werden. Los I enthält die Türen der Säle und Erdgeschosses. Los II enthält die Türen des I. und II. Stockwerks. Los III enthält die Herstellung der Geschäftsräume.

Ferner soll am 20. Februar vergeben werden für das Lotsenamt: 1 Offiziersausstattung, 12 Ausstattungen für Feldwebel, 125 Schilder mit Breitbahn, 30 Kommoden für Kammerunteroffiziere sc., 30 Tische für Kammerunteroffiziere, 230 Tische für Unteroffiziere, 198 Stühle für 5—10 Mann.

Aus aller Welt.

Eine ungewöhnliche Kälte herrscht jetzt in den Vereinigten Staaten, an einigen Stellen die größte bisher bekannte. Sie hemmt den Eisenbahnverkehr und verzögert die telegraphischen Verbindungen. Die Temperaturen sind gefallen in Montana bis 46 unter Null, in Nord-Dakota bis 42, in Süß-Dakota bis 45, in Nebraska bis 35, in Wisconsin bis 30, in Iowa und Minnesota bis 24, in Illinois und Missouri bis 19.

Bestimmt wurde im Juge Berlin-Eydthuinen die 25jährige Tochter Radine des herzoglich russischen Staatsgroßherrn aus Petersburg. Die junge Dame, die sich auf der Rückfahrt von der Meierei nach ihrer Heimat befand, versuchte zwischen den Stationen Schneidersuhl und Ronitz sich mit ihrer goldenen Kette zu ertröpfeln, wurde aber hieran von den Schlagwagenwärtern noch rechtzeitig gehindert. Während der Weiterfahrt warf die Unglücksfrage einen Teil ihres Kleides zum Fenster hin aus, riss sich die Kleider vom Leib und durchlief, wilde Reden störend, die Hände des Schlagwagens. Da die Unglücksfrage nicht zum Anlegen ihrer Kleider zu bewegen war, mußte sie vom Zugpersonal in wortlose Schlaufen geführt werden. Bei der Ankunft in Dirschau wurde die Irrelinie, die einen anfänglichen Barberzug bei sich führte, auf Anordnung des Polizeipräsidenten nach dem dortigen Johanna-Krankenhaus gebracht.

Ein Scherz vor dem Schwurgericht. Nach achtläufiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht in Pojies die Bürgerin Valeria Pawlak wegen Gattenmordes zum Tode, ihren Geliebten Antoni Szostek zum Fenster hin aus, riss sich die Kleider vom Leib und durchlief, wilde Reden störend, die Hände des Schlagwagens. Da die Unglücksfrage nicht zum Anlegen ihrer Kleider zu bewegen war, mußte sie vom Zugpersonal in wortlose Schlaufen geführt werden. Bei der Ankunft in Dirschau wurde die Irrelinie, die einen anfänglichen Barberzug bei sich führte, auf Anordnung des Polizeipräsidenten nach dem dortigen Johanna-Krankenhaus gebracht.

Ein Angriff auf den Lordmayor von London. Als der Lordmayor am Freitag im Mansion-Haus ein Schenkmaädchen von 16 Jahren, das wegen Faulheit und üblerlei Lebensgewohnheiten sich hieran bereit, den Brieftaubenzüchtern bei der Trainierung (Ausbildung) ihrer Tauben bestmöglich zu helfen. Besonders liegt in der Ausbildung der Brieftaube zum Hauptpunkt. — Nächste Versammlung am 16. Februar 1905.

Ein Angreiß auf den Lordmayor von London.

Als der Lordmayor am Freitag im Mansion-

haus ein Schenkmaädchen von 16 Jahren, das wegen Faulheit und üblerlei Lebensgewohnheiten

vorgeschlagen worden war, zu einer in einer Befreiungsanstalt abzuhängenden Strafe verurteilt hatte, zog das elegant gekleidete Mädchen aus dem Kuss ein großes Stück hartes Brot hervor und schlürhte dies nach dem Lordmayor. Das Dutzendjoch traf ein vor dem Lordmayor liegenden Buch und prahlte von diesem gegen die Wand ab. Der Lordmayor sah die Szene leisewegs zu erst auf, wie mancher andere Richter es für nötig gehalten haben würde, sondern lächelte nur und sagte: „ein sehr schlechter Schuß“, und ließ die Beurteilte ohne weitere Strafe.

Schwerer Eisenbahnaufall. Unweit Holmss-

ville im Staate New-York wurde ein Schleiter

mit zwanzig Freunden, Mitgliedern des Kirchen-

vereins, von einem Bahnzug erschlagen. Es wurden getötet, die übrigen schwer verletzt.

Brillenmünster in Russland. Der Einzug der über den Donauflaß führenden Brücke fand Donnerstag mittag 1 Uhr in Petersburg statt. Die Zahl der die Brücke passierenden Dragoner betrug 50 mit einem Offizier. Ein Dragoner wird vermißt. Bei dem Einzug der Brüder rissen die tragenden Seile gleichzeitig auf beiden Ufern. Die Brüder füllten mit dem darauf befindlichen Rossen, einer Mistbrosche, Löffelwurten und den vorderen Reihen der Dragoner auf das Eis. Die erschrocken Pferde klatschten über das Eis und stießen ins Wasser. Die zur Hälfte gerissene Brücke suchte die Pferde zu retten. (Die Donauflaß ist eine Stadt halbständig durchziehender Neuwasser.)

Vermischtes.

Jur. Einschränkung des überflüssigen Drills sieht man sich endlich im „herzlichen Kriegszeit“ gewünscht. Am 27. Januar wurde eine Rabbinerordre veröffentlicht, die, um mehr Zeit für die geschätzte Ausbildung der Infanterie und Schießkunst bestimmt. Ein Exerzier-Reglement soll folgendes geländer werden: 1. Fortfall des Rückwärtsganges. 2. Fortfall der Front- und Rechteckwenden beim Übergang aus dem Marsch zum Feuer. 3. Fortfall der Übungen im Rüttel. 4. Fortfall der Doppel-Solomon und Vereinfachung der Schülbewegungen im Batallion. 5. Erweiterung der Kompanieabstände in der Tieflinie. — Die Aenderungen zur Schießordnung betreffen: 1. Vereinfachung des Schießscheins, auf die Entfernung bis 400 Meter. 2. Vereinfachung der Bewegung, besondere Übungen im Schultheil anzuwenden, auf verschieden bei dem Scheiben anzuwenden. 3. Einschränkung des geschätzten Einzelshlechens zu Gunsten des Abteilungsschiechens. 4. Abbaltung des Pultengeschlechens im Gelände durch die Regimentskommandeure oder die höheren Befehlshabende. — Der Parademarsch, dieser überflüssige Drill, bleibt natürlich bestehen.

Die blinde Polizei. Die Municipalität von Mallard, die für die Polizei jährlich 200.000 £ ausstellt, verlangt nunmehr, daß diejenige der Brüder höher gehängt werde, weil sie in einem Zeitraum von kaum 5 Jahren es nachweislich fertig gebracht hat, einige 20 Mordtaten nicht aufzufinden. Die betreffenden Schuldigen laufen noch heute unbekämpft unter. Ähnliche Zustände herrschten auch in Turin, Rom, Neapel, wie überhaupt in allen italienischen Großstädten. Den selben schweren Vorwurf erhob man in der Schweiz gegen die famose Zürcher Polizei, die seit 1900 drei in der Stadt verübte grausliche Morde und einen halben Tag lang in der nächsten Umgebung nicht zu fassen vermochte.

Schiffahrt-Nachrichten.

vom 3. Februar.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Vold „Goldsen“, n. Braunsch. b. v. Rungsdorf.

Vold „Greolan“, heimkehrend, Döver passiert.

Vold „Prinzess Irene“, v. Newport f. in Neapel.

Vold „Admiral Albert“, v. Neapel f. nach Genoa.

Vold „Prinz Heinrich“ n. Rostock f. v. Garzowen.

Vold „Prinzessin Luise“, v. Rostock.

Vold „Scheideberg“, v. Cudia f. v. Sabah.

Vold „Poland“, v. Cudia f. v. Savannah.

Vold „Oro“, v. Baltimor.

Vold „Sremen“, n. Mukranen b. in Colombo.

Zeigungen der Dampfschiffahrtsgesellschaft Reptun.

D. „Aix“ von Rotterdam nach Antwerpen.

D. „Auro“ von Rotterdam nach Kopenhagen.

D. „Auro“ heute von Rotterdam nach Danzig.

D. „Doris“ in Damaz.

D. „Doris“ in Bremen.

Zeigungen der Dampfschiffahrtsgesellschaft Nego.

D. „Schwan“ gestern von Genoa in Drona.

D. „Sagland“ gestern von Rostow in Haare.

D. „Sagland“ gestern von Cattagena nach Bremen.

D. „Sagland“ gestern von Rostow in Antwerpen.

D. „Sagland“ gestern von Rostow nach London.

D. „Sagland“ gestern von London nach Bremen.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine vierdrümige Vorstie, Wohnung nebst Veranda und großen Kellerzimmern, sowie zwei dreidräumige Wohnungen zum 1. März, Börsenstraße 65.

Zu vermieten

zum 1. April eine hädne dreidräumige Etagewohnung mit Balkon, Neue Wlh. Straße 48.

Zu vermieten

zum 1. April eine hädne dreidräumige Etagewohnung mit Balkon, Fr. Heinrichs, Schmiedestr.

Zavel.

Zavel. Zu vermieten ein Geschäftshaus geeignet besonders für Schlachterei, Wilters, Röhr.

Zu verkaufen

weggezahltbar ein zu 7 Wohnungen eingedecktes

Haus

in Heppens. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zupfen, Knochen, Rind und Flei

Wurst, Knödel, Eier, Eis

Wurst von Karl Glaser gelauf

Stets zu haben Preisen.

Auch Hafens- und Handelsfelle

Holz ist auf der Stelle.

Margarethenstrasse 6 in Bant.

Suche für meine Zementware

Fabrikation einen

tückigen Arbeiter

3. Ferdinand, Bant,

Baugeschäft.

Bartsch & von der Breite
vermas. v. v. Bärmann.

Inventur - Ausverkauf!!

... Es kommen heute zum Verkauf: ...

Ein Posten Damen-Winter-Saclets

... schwarz und farbig, in allen gängigen Größen ...

à Stück nur 10 Mk., Wert bis 25 Mk.

Große Auktion.

Montag den 6. Febr. 1905,
nachm. 2 Uhr,

sollen hierfelder, Börsestr. 38, 1. Etg.,
die zum Nachlass der Frau Witwe
Gutti gehörenden

Haushaltungs-Gegenstände
unter anderem:

1 Ripsagarnitur, 2 Sessel,
4 Posterrüste, 1 Ripssofa, 1 Flüschsofa, zwei
Spiegel m. Marmorkonsole und Spiegelschrank, Sofatisch, 3 Bettstullen mit
Matratzen, 2 Std. Betten, 1 Schrank, 1 gute Nähmaschine, 1 Küchenschrank,
1 Eisengeschrank, 1 Aufwaschtisch, 1 Küchentisch, Saponische, Stühle, Lampen, 1 Lexikon mit Borte, diverse Bücher, 1 silberne Herrenuhr, 1 gold. Damenuhr, Kleidungstücke, div. Haus- und Küchengeräte und was sich sonst noch vorfindet,

öffentliche meistbietend gegen Barzahlung verkauf werden.

Die Sachen sind größtenteils sehr gut erhalten. Belebung 2 Stunden vorher.

E. Graeber,
Auktionator.

Gartenland

an der Kaiser-, Uhme und Tischlerstraße
in Bant belegen, soll am

Donnerstag den 9. Februar,
nachm. 3 Uhr,

aderweise verpachtet werden.
Besichtigung 2 Stunden vorher.

Bant, den 2. Februar 1905.
Mandat G. Schwitters

Bant, Nordstraße 16.

Kartoffeln

magnum bonum
Ztr. 3,20 Mk., 5 Ltr. 25 Pf.

empfiehlt

H. Zaage,
Gesellschaftshandlung. — Börsestr. 56.

Johann Hch. Diers

Bant, Petersstr. 5. Mittelstr. 17, 1. Etg.
Bureau für Rechtsangelegenheiten,
und Vermittlung von Grundstücken-
An- und Verkäufen
sowie Hypotheken - Vermittlung.

Schönes trockenes
Tischlerholz,

Bauholz, Latten,
Kehlleisten,
Dachpappe,
Carbolineum ic.
empfiehlt

Schmidt & Co.,
Bant, Oldenb. Straße 36.

Neue Ernte
Nordsee-Kaviar

soeben eingetroffen.
Packung in $\frac{1}{4}$ Pfund-Dosen,
per Dose 85 Pf.

J. Heins,
Fischhandlung,
Bismarckstr., Marktstr., Neue Wilh.
Str. 44. — Telefon 455.

Empfehle
Tischler-Bretter

schöne trockene Ware in
allen Dimensionen.

Georg Thaden

Neubremen.

— Telefon Nr. 373. —

♦ Familien ♦
wie auch andere Wäsche

wie:

Weisse und bunte Blusen,
Kleider und Westen,
Gardinen in weiß und creme,
Stores, Nouveau, Portières
und sonstige Fenster- und Tür-
vorhänge.

Weisse u. bunte bestickte Decken,
Weisse und bunte Glace- und
wollbedeckte Handtücher

werden immer gereinigt. Die Bearbeitung
der Gardinen kostet pr. Meter nur 15
Pfennig. Werden uns dieselben bereits
gewaschen und gestärkt übergeben, so
können Ihre Fertigstellung pr. Meter 10 Pf.
Rückporto Lieferzeit: 2-3 Tage in
einigen Stunden. Auch nehmen wir
Wäsche zum Plätzen an. Lieferung
frei ins Haus. Große Wäscherollen
sind gegen eine Gebühr von 20 Pf.
pro Stunde zur gefälligen Benutzung

Neumanns

Film-, Gardinen- und Hand-
schuhwäscherei
Nordstraße 5 und 5a. —
Telefon 314.

Verloren

ein Portemonnaie mit Inhalt. Ab-
zugeben bei **Gödicks,**
Mühlenstraße 3 (Eck).

Wir offerieren von heute ab
so lange der Vorrat reicht:

Einen grossen Posten Lineresta

„Anker-Märkte“

40 Prozent Rabatt auf die Originalliste der
Delmenhorster Linoleum-Werke, „Markt Anker“.

Echt Lineresta schon von 45 Pf. an.
Wachstuch in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Gummis-Schlagen-Reiste zu jedem unnebub. Preis.
Tapeten von 9 Pf. bis zu den feinsten Salontapeten.

Eggers & Lühring

Tapeten- u. Linoleum-Spezialgeschäft Marktstr. 15
Hauptniederlage der Delmenhorster
„Hansa-Märkte“. Linoleum-Werke. „Hansa-Märkte“.

Zum Kampf um die Volksschule.

Soeben erschien:

Die preussische Volksschule

und die Sozialdemokratie.

Von Dr. Leo Arons.

Mit einer Einleitung „Schulfrage und Klassenkampf“ von
• Dr. Max Quarck • •

Agitations-Ausgabe 20 Pf. Agitations-Ausgabe 20 Pf.

Verlag der Sozialistischen Monarchie, G. m. b. H.

Berlin SW. 19.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von G. Budenberg in Bant.

Drucksachen aller Art

werden in moderner Ausführung
prompt und billig angefertigt.

Paul Hug & Co., Bant.



Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute morgen 6½ Uhr entschlief sanft und ruhig
nach kurzem, mit Geduld ertragtem Leiden mein
geliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager

Elimar Schmidt

im blühenden Alter von 37 Jahren. Dieses zeigt
mit der Bitte um stillte Teilnahme namens der Hinter-
bliebenen an

Bant, den 8. Februar 1905

Luise Schmidt.

Die Beerdigung findet statt am Montag den
6. Februar, vorm. 11 Uhr, vom Sterbehause, Neue
Wilhelmsstr. 68, in Jever nachm. 4 Uhr, von
der Mühlenstrasse aus.

Montag den 6. Febr.
abends 8½ Uhr.
Monatsversammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Am Sonntag den 5. Februar
fällt meine
Sprechstunde aus.

Dr. Falk.

Diejenigen Cheleute
aus der Raakstraße, die gestern abend
in Bant, Peterstraße Nr. 35 anwanden
waren, werden gebeten, noch einmal
dort vorzusprechen.

Ein Versuch
überzeugt und führt zur dauernden
Verwendung der berühmten
Original Reichel-Essenz Marke
Lichter Nachweislich Beste, Bewährte u. im
Gebrauch Billigste, schnellen leichten
Selbstbereitung
von Cognac, Rum, Likören.
Über 250 Sorten nur in Original
flaschen für ca.
2½ Ltr. à 25, 40, 50, 60, 75 Pf. usw.
bei 6 Fl. die 7 te gratis!
Essenzen für „Alkoholfreie Liqueure“.
Allein echt Marke Lichter von
Otto Reichel, Eisenbahnstr. 4.
Nehmen Sie keine Nachahmungen!
In Bant erhältlich in der
Drogerie „Zum roten Kreuz“
Werkt. str. 23.

Mauer-, Putz- u. Füllsand
Aus- und Grubenkies
— Seeger —

A. Wieting,
Sandfußgeschäft in Bant.
Telefon Nr. 372.

Achtung!
Geschäfts inhaber!!!!

Habe noch einige Giebel zu vergeben
für Neubauwerke.

Heinz. Garbers, Malermeister
Spezial-Geschäft in Tapeten, Boden,
Garden und Malerarbeiten.
Deppens, Friederikenstraße 58.

Todes-Anzeige.
Gestern morgen entstieß sanft
nach kurzer Krankheit unsere liebe
gute Mutter, Schwieger- u. Groß-
mutter, die Witwe

Grete Rosenboom

im Alter von 80 Jahren, welches
mit der Bitte um stillte Teilnahme
tiefschläfrig zur Angelegenheit bringen

Die trauernden Hinterbliebenen
Gehr. S. Rosenboom.

Die Beerdigung findet Montag
den 6. d. Febr., nachm. 3½ Uhr,
von Ostfriesenstraße 61 aus statt.

Holz-Verkauf

zu Barel.

In den Gehöften zu Barel soll am Montag den 6. Februar

nachmittags —

pünktlich 1 Uhr anfangend,

allerlei Bau-, Brenn-, Schließ- und Kuhholz, vorunter namentlich auch schwere Eichen-, Föhren- und Tannenstämmen,

mit gerunner Zahlungsschrift meistbietend verkaufen werden.

Rauhholzwerden dazu eingeladen mit der Bitte, sich pünktlich zu versammeln.

Dessel. 28. Januar 1905.

A. Niemanns,
Rechnungssteller.

Gänzl. Ausverkauf

wegen Umzug!

Nie wiederkehrende Gelegenheit beim Einkauf von Möbeln!

Mein großes Lager von

Möbeln

Spirgeln und Polstermöbeln, sowie Teppichen, Gardinen und Tischdecken

soll zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft werden.

Büffets früher 250, 220, 200 und 165 M., jetzt 190, 180, 165 und 140 M.

Herrschreiblehnen 54 bis 180 M. in feinster Ausführung.

Tafelstühle früher 110 bis 300 M., jetzt 85 bis 225 M.

Garnituren von 120 M. an bis zu den hochgeantesten.

Sofas unter Garantie für allerlei Arbeit, jetzt 38—150 M.

Bettstücken mit und ohne Matratzen von 13.50 M. an.

Stühle von 2.25 M. an.

Verkleidungen in eicht Ruhbaum von 45 M. an.

Büroausstattungen, gestrichen, v. 37 M. an.

Küchenschränke von 26 M. an.

Gimmerschränke v. 12.50 M. an.

Erneut alle anderen Möbel in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.

Bemerkt noch, daß ich nur allerbeste Ware führe; auch werden sämtliche Polstermöbel auf das Sorgfältigste unter Verwendung von nur allerbestem Material in eigener Werkstatt hergestellt.

Günstige Gelegenheit für Kaufleute!

Gelaufte Möbel können bis Ende März stehen bleiben.

Otto Borchert

Möbel- u. Dekorationsgeschäft
Verlängerte Hökerstraße 7.

Nur 1 Mk.

kostet eine neue Feder in einer Taschenuhr.

Feder und Rahmen 1.50.

Neues Glas 0.20.

Neuer Zelger 0.20.

Alle anderen Reparaturen gut und billig bei vorheriger Preisangabe.

H. Sandfuchs,

— Uhrmacher —

55 Neue Wdh. Straße 55.

Zu vermieten

im Neubau Ecke Hafen- und Kaiserstraße 100 eine dreiräumige Wohnung mit allen Zubehör.

Allerheiligen bei Spaemann daselbst.

Zu vermieten

zum 1. April eine dreiräumige Oberwohnung mit abgeschlossenem Korridor, Speiseschrank usw.

Georg Buddenberg,
Bant, Peterstr. 30.

Beabsichtigt in meinem Hause,
Friederikenstraße 58, einen

• Laden •

einzurichten, passend für jedes Geschäft. Besuchanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen, um es Wünschen zu genügen.

Heinz. Harbers,
Malermeister.

Zu vermieten

einige dreiräumige Wohnungen mit Gel. und Balkon.

Ferdinands, Werftstr. 72.

Zu vermieten

mehrere drei-, vier- und fünfräumige Wohnungen.

M. Sievers, Bant, Peterstr. 41.

Zu vermieten

zum 1. März oder 1. April eine schöne zweite Engengewohnung mit abgesch. Korridor, Speiseschrank, Balkon und sonstigen Zubehör.

Joh. Jöhrs, Bant, Hellumstr. 17.

Zu vermieten

eine dreb. und eine vierd. Wohnung.

Joh. Guten, Mühlweg 28.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne vierräumige Wohnung.

Peter Bruns, Bremer Str. 58.

Zu vermieten

drei- und vierräumige Wohnungen im Preise von 15 bis 16 M.

Höppner, Ecke Seediel- u. Roonstr. 12.

Zu vermieten

auf sofort oder später drei- u. vierräumige Wohnungen, billig.

A. Rohrs, Bant, Peterstr. 48.

Zu vermieten

zwei- und dreiräumige Wohnungen mit Stall und Keller.

A. Wagner, Bant, Hasenstr.

Zu vermieten

mehrere dreiräumige Wohnungen und eine vierräumige Wohnung.

Joh. Tapken, Bordumstr. 4.

Zu vermieten

mehrere schöne dreiräumige Wohnungen.

H. Günjes, Bant, Kaiserstr. 31.

Schöne vierräumige abgeschlossene

Etagen-Wohnung

mit 2 Balkons und Speiseschrank per gleich oder später zu vermieten.

Wertpreis monatl. 20 M. Garantie zum Übermieten.

Mangels & Dettmers,

Werftstrasse 84/86.

Eishler-Lehrling gesucht

zu Ostern 1905. Frieder. Meiners, Oldenburg, Wilhelmstr. 5.

Gesucht

zu Ostern ein kräftiger Lehrling, Heinrich Uhru, Schmiedemeister, Eschede.

Gesucht

ein Mädchen für den Nachmittag.

Fran Kuper,

Bant, verl. Roonstr. 2.

Gesucht

2 Schmiede - Lehrlinge zu

Ostern. **H. Hillers**

Bant, Neue Wilhelmstr. 36.

Lehrling gesucht

für Wagenkäfer- und Schreinerei.

M. Uderstadt, Borsenstr. 30.

Cigarren und Cigaretten

in guter abgelagerter Ware

Packungen zu 25, 50 und 100 Stück

in schöner Aufmachung.

• Ferner Rauch- und Rautabale •

sowie lange, halblange und kurze

Pfeifen • Shagpfeisen

und Pfeifenteile.

Georg Buddenberg

Cigarren- und Tabak-Handlung

Bant, Peterstraße Nr. 50.

Bürgerverein Schortens.

Sonntag den 5. Februar

abends 7 Uhr

Versammlung

im Vokale des Herrn C. Aden, Ofttem.

Um vollständiges Erscheinen erachtet

Der Vorstand.

Schützenverein Parel.

Die Verpflichtung der zwei Tanz-

zepte zum diesjährigen Schützenfest,

welches am 9. und 10. Juli da. Ja.

abgehalten wird, findet am

Mittwoch den 15. Februar,

nachm. 2 Uhr, im Schützenhof zu Parel statt.

Die Direktion.

Barel „Hof von Oldenburg“.

Sonntag den 5. Februar

von 4 Uhr ab:

= BALL. =

Es lädt freundlich ein

Joh. Meyer.

• Barel. •

Sonntag den 5. Februar d. J.

von nachm. 4 Uhr an:

= BALL. =

Es lädt freundl. ein **Joh. Staate.**

• Mein •

Journal-Lesezirkel

(wochentlich 10—12 Hefte)

loket monatlich 1.00 M.

G. Fasting,

Buchhandlung,

Neue Wilhelmsh. Straße 32.

Empfehl:

Blonde Bohnen 18 Pf.

Weisse Bohnen 15 und 18 "

Albant-Bohnen 20 "

Gelbe Bohnen 15 "

Elisen, grüne 18 "

Grüben, grüne 15 "

Grüben, graue 15 "

Grüben, gelbe 15 "

Gingenmaße Bohnen 18 "

Magdeburger Sauerkohl 10 "

Mingäsel, neue 40 "

Pflaumenmus 20 "

Zwiebeln 10 "

Schmalz 50 "

Homem-Schmalz 60 "

Margarine 50, 60 u. 80 "

Canaris Rahmsüße 85 "

Ulfster Rüde 70 "

Scharfer Ulfster 50 "

Ronnelde, prima Qualität 35 "

Rummelküche 30 "

Haszerße 4 Stück 10 "

Buchweizenmehl 16 "

Rabatt auf sämtliche Kolonialwaren.

A. Winterberg

— Adolfstraße 11. —

Filiale: Bant, Kaiserstr. 11.



Mein Lager in

Metall- u. Holz-Särgen

Leichendekselstückchen sowie

Trauerkränze halte bei Bedarf

bestens empfohlen.

Anton Eggerichs,

Gutscherstr. 23. Tel. 565.

Makulatur

stets vorrätig bei

Paul Hug & Co.



Konfektionshaus
M. KARIES



Die Politik der offenen Tür!

Mein Riesen-Inventur-Ausverkauf

Übertrifft an frappierender Billigkeit alles hier Gebotene bei Weitem!!

Von allen Abteilungen meiner überfüllten Warenlager kommen die

Restbestände nur bester Konfektion zu Schleuderpreisen

zur gänzlichen Räumung!!

Grosse Bestände, ca. 2000 Stück Hosen jeder Art, Restbestände einer erstklassigen rheinischen Kleiderfabrik
für Herren, Burschen und Knaben, für die Hälfte
des Wertes.

nur bewährte solideste Qualitäten in grau, dunkel u. modern gestreift.

Grosse Posten, ca. 250 Stück Stoff-Anzüge ***
die einen regulären Wert von 28 Mk.
haben, jetzt zum Einheitspreis von . 15 Mk.

Grosse Bestände bester Arbeitshosen. **

Billigere Anzüge schon von 7.50 an.

Grosse Bestände *** blauer Jacken, Blusen und Hemden.

Grosse Bestände *** ... warmer Unterzeuge.

Nur um zu räumen ** spottbillig !!

6 Neue Wilh. Strasse 6.

6 Neue Wilh. Strasse 6.

Meine Kundschafft weiss es schon

und bestätigt mir täglich, dass die
Vorteile meiner Ausverkäufe unantastbar sind!!

Vereinshaus „Zur Arche“.

Hente sowie jeden Sonntag:

Grosser öffentl. Ball.

Berühmtes Orchester. — Anfang 4 Uhr. — Hierzu laden ein
Gerh. Heiken.

Stadt. Realschule in Wilhelmshaven.

Anmeldungen für den Ostertermin werden — solange der
verfügbare Platz reicht — noch täglich entgegengenommen.
Die Sprechstunden des Unterzeichneten liegen an den
Wochentagen von 11—12 Uhr im Amtszimmer der Realschule.
Wilhelmshaven, den 2. Februar 1905.

Direktor Dr. Dewitz.

Am- u. Verkauf

von neuen und alten Möbeln

B. Westphal, Tischlermeister
Bant, Grenzstrasse 65.

Sämtliche gebrauchten Möbel sind stets gut renoviert.

Sadewassers Tivoli.

Hente sowie jeden Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

im neuerrichteten Saale.

*** Anfang 4 Uhr. ***

Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst

H. Sadewasser.

Radler-Corso

in Pümpehagen.

Radrennen

in Pümpehagen.

Arbeiter-Radfahr-Verein Vorwärts.

Freitag den 17. Februar ex.,
in Sadewassers Tivoli:

Grosse Maskerade.

Ein Kirmesfest
in Pümpehagen.
Schaubuden, Schenkensündigkeiten,
Volksbelustigungen etc. etc.

• Radrennen •

auf unterfertigen Rädern mit

Motorführung.

Anfang 8½ Uhr. Demasierung 12 Uhr.

Posselschein für maskierte Damen 75 Pf., maskierte
Herren 1 M., Zuschauer 50 Pf., dieselben haben nach
der Demasierung freien Tanz.

Karten sind zu haben bei Sadewassers (Diöss),

Heilen (Ach), Schön (Sadewassen), Kerner (Wörden-
straße), Schleiß (Burgstraße), Göring (Germaniastraße),

Wölfi (früher Soße) und bei sämtlichen Mitgliedern.

Bundesmitglieder erhalten Karten zu ermäßigten

Preisen vorher nur gegen Vorzeigen der Bundesakte bei

Schneidermeister G. Eulen, Schillerstraße 1.

Alles Nähere durch Plakate.

Maskenkostüme sind im Lokale zu haben.

Zu dieser unserer ersten Maskerade laden freundl. ein

Die Kirmesburschen.

Esel gegen Radfahrer
in Pümpehagen.

Strassen-Szene
in Pümpehagen.

Um das vorhandene Warenlager

wegen Verkauf des Geschäfts noch sehr zu verkleinern, habe
ich mich entschlossen, nicht allein auf Kleiderstoffe, sondern
auch auf alle anderen Waren

20 Prozent Rabatt!!

... zu geben. ...

Heinr. H. Janssen
17 Marktstrasse 17.

Vergnügungs-Anzeiger

Sonntag den 5. Februar.

„Anker“, Kopperhörn.

Familien-Kräntzchen

Nur für Zivil.

Th. Garlichs.

Tonhallen

Wilhelmsh., Ostfriesenstraße.

Großer Ball

Louis Elend.

Etablissement Friedrichshof.

Grosse Tanzmusik.

H. Willmann.

Colosseum.

Grosse Tanzmusik.

W. Müller.

Schützenhof.

Grosse Tanzmusik.

Abwechselnd Blas- u. Streichmusik.

Hierzu laden freundlichst ein

C. Hahn.

Elysium.

Grosse Tanzmusik.

J. Folkers.

Klüstringer Hof.

Gemütliches

Familien-Kräntzchen

Anton Hübner.

Rossehans Lilienburg.

Das feinste Vergnügungslokal am Platz.

Familien-Tanzkränzchen.

Hierzu laden freundlichst ein

Ch. Friese.

Verantwortlicher Redakteur: C. Mehe in Barel. Verlag von Paul Hus in Bant. Notationsdruck von Paul Hus & Co. in Bant.